DFL

MAGAZIN

Coach, Mentor und Menschenfänger: Die vielen Jobs der Torwarttrainer

Wie Sandro Schwarz beim 1. FSV Mainz 05 die Reihe besonderer Trainer fortführt

DFL honoriert Förderung junger Fußballspieler bei 90 Amateurclubs

Spieltrieb

Claudio Pizarro vom SV Werder Bremen über den dauerhaften Reiz der Bundesliga

11/18

PERFEKTION IN JEDEM DETAIL

Ihr Spezialist für Sportreisen und Events
Für Profis, Sponsoren, VIPs, Medien und Fans

LIGA TRAVEL

Liga Travel GmbH, Guiollettstr. 44-46, 60325 Frankfurt
T +49 (0) 69 6500 5400, E info@ligatravel.de, W ligatravel.de

BUNDESLIGA BUNDESLIGA

Liebe Leserinnen und Leser,

in den vergangenen Wochen und Monaten haben sich die DFL und ihre Clubs intensiv mit dem Thema eSport auseinandergesetzt. Nicht nur bei jungen Menschen hat eSport eine hohe Popularität, er ist beinahe schon Teil der Alltagskultur, in Deutschland und weit darüber hinaus. Aus Sicht der DFL gehört es daher zur unternehmerischen Verantwortung, dass wir uns – wie schon seit einigen Jahren und zunehmend umfassender – mit diesem Thema beschäftigen.

Bereits im Jahr 2012 wurde mit der damaligen Virtual Bundesliga – kurz: VBL – der erste eFootball-Wettbewerb überhaupt einer professionellen Fußballliga ins Leben gerufen. Dieser war zugleich der erste direkt in das Spiel EA SPORTS FIFA integrierte Wettbewerb einer Profiliga. Auch die Zahlen verdeutlichen inzwischen die Bedeutung von eSport als neuer Form des sportlichen Wettbewerbs: In der vergangenen Saison konnte die TAG Heuer Virtual Bundesliga etwa 150.000 Teilnehmer verzeichnen.

Angesichts der stetig steigenden Popularität geht es nun darum, die Zukunft zu gestalten und auf Veränderungen bei Mediennutzung sowie Freizeitverhalten in Zeiten der Digitalität einzugehen. Vor diesem Hintergrund ist es eine sinnvolle Entscheidung, das Engagement in diesem Bereich weiter auszubauen. In dieser Saison erhalten die Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga daher erstmals die Möglichkeit, direkt gegeneinander anzutreten und untereinander den Deutschen Meister im eFootball auszuspielen.

Die von der DFL und EA SPORTS ins Leben gerufene neue „VBL Club Championship“ wird ab Seite 36 dieser Ausgabe vorgestellt. Ziel der DFL ist es auch mit diesem Wettbewerb, weiterhin eine Vorreiterrolle im Bereich eSport und insbesondere in der Kategorie eFootball einzunehmen.

Ihr

Christian Seifert,
DFL-Geschäftsführer

INHALT

GESPRÄCH

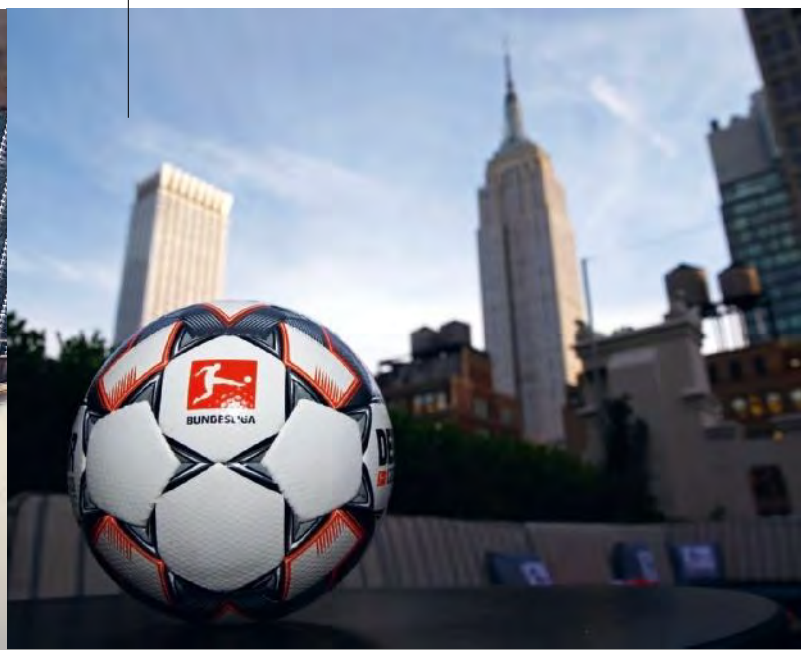
12 „Ich werde dir schon zeigen, wer hier der Opa ist“

Mit 40 Jahren macht Claudio Pizarro immer noch das, was er am liebsten macht: Ein Gespräch mit dem Stürmer des SV Werder Bremen über die Lust am Spiel

GLOBAL

32 New York, New York

Die DFL hat eine Repräsentanz in den USA eröffnet. Von dort aus soll die Strahlkraft der Bundesliga und ihrer Clubs weiter ausgebaut werden



NEWS MAGAZIN

08 Namen und Ereignisse

HORIZONT Sportbusiness Awards 2018; Jubiläum für Max Eberl; FC Augsburg feiert 111. Geburtstag

NEWS LIGA

18 Aktuelle Nachrichten

„DFL for Equity“; Neubesetzung im DFL-Präsidium; Michael Novak geht in den Ruhestand

STANDPUNKT

22 Positive Entwicklung

DFL-Präsident Dr. Reinhard Rauball über den spektakulären Saisonauftakt in der Bundesliga

INNENANSICHTEN

24 Alles, was ein Torwart braucht

Wie Torwarttrainer ihre Schützlinge in der Bundesliga betreuen: Ein Besuch bei Eintracht Frankfurt und dem SV Werder Bremen

DIGITAL

36 Das nächste virtuelle Level

Neuer Wettbewerb von DFL und EA SPORTS: Die Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga spielen den Deutschen Meister im eFootball aus

DOKUMENTATION

42 Lohn und Ansporn

Für ihre herausragende Nachwuchsarbeit honoriert die DFL 90 Amateurclubs

DIGITAL

48 All Inclusive

Der FC Bayern München erschließt mit seinem Media Lab neue Geschäftsfelder

KOPFSACHE

52 Wer bin ich?

In der neuen Rubrik werden Profis anhand ihrer Transferhistorie gesucht. Einzig die jeweiligen Trikots bieten dabei Hilfe

PORTRÄT

38 Local Hero

Aus Mainz für Mainz: Wie Sandro Schwarz es aus der Fankurve zum Trainer des Bundesligisten geschafft hat

MEINUNGSBILD

66 Der Buchclub

Spieler aus der Bundesliga und 2. Bundesliga geben Lesetipps – vom Krimi über den Ratgeber bis zum echten Klassiker

ZEITGEIST

56 Die Wucht der Bundesliga

Zum 50. Jubiläum der Hamburger Fotoagentur Witters zeigt das DFL MAGAZIN als langjähriger Partner eine Auswahl des Schaffens

DFL STIFTUNG

64 Ein einzigartiger Weg der Jugendbildung

Eine wissenschaftliche Begleitung stellt „Lernort Stadion“ ein positives Zeugnis aus

2. BUNDESLIGA

72 Hello again

Wie der SC Paderborn 07 nach der Rückkehr in den Profifußball seine Zukunft plant

HISTORY

74 Torschluss bei 365

Am 18. November 1978 erzielte Bundesliga-Rekordtorschütze Gerd Müller seinen letzten Treffer im deutschen Profifußball

KICK-TIPP

82 Grenzerfahrung

Usedom? Jan Henkel, Moderator beim DFL-Medienpartner Eurosport, erlebte auf der Insel als junger Fechter eine knüppelharte Woche

RUBRIKEN

6 SZENE

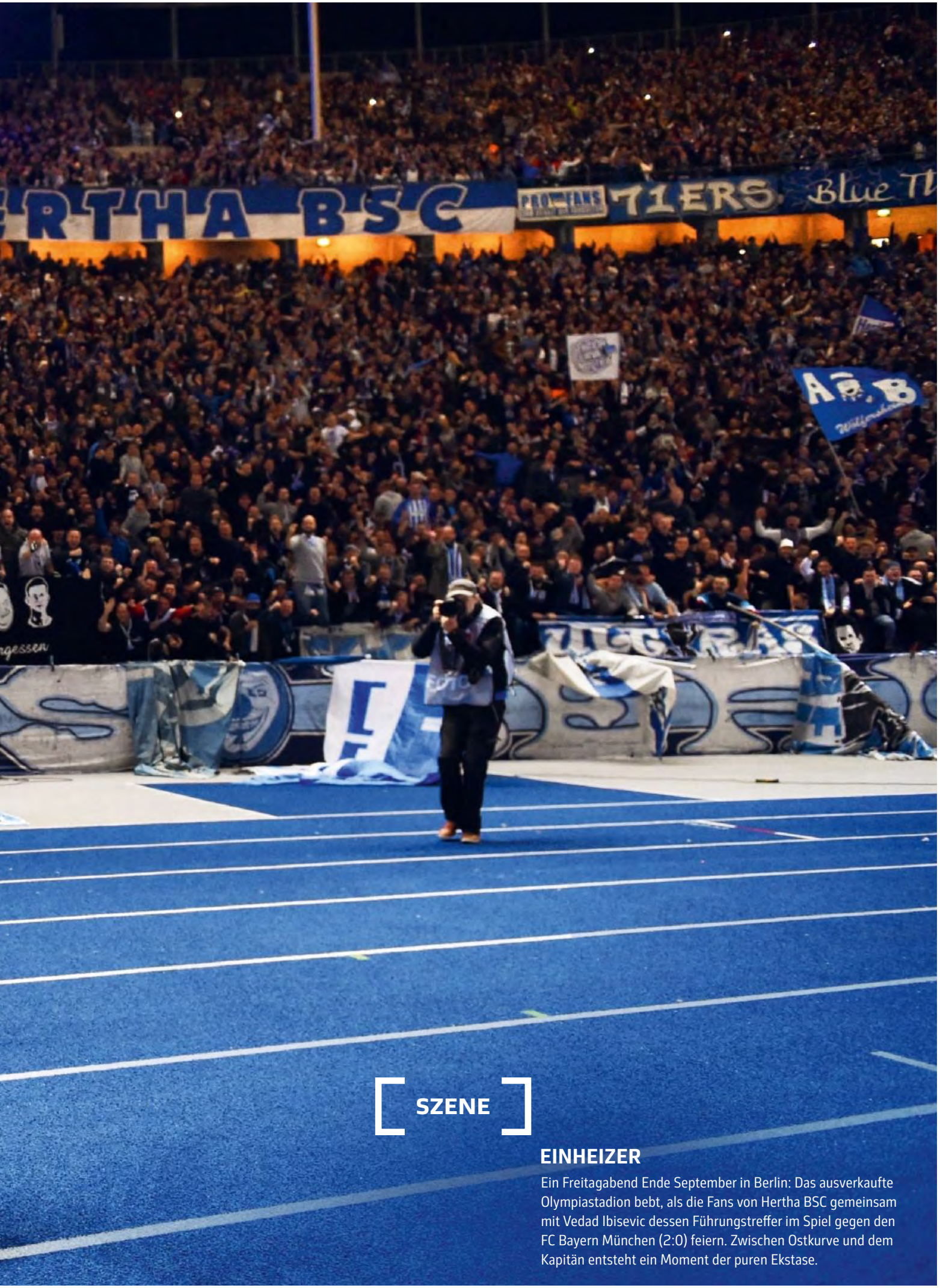
76 AGENDA: NOVEMBER UND DEZEMBER

80 REGISTER/IMPRESSUM

DOWNLOAD

Das Magazin der DFL Deutsche Fußball Liga ist auch als E-Paper für Smartphone und Tablet kostenlos verfügbar. Die App dazu kann im App Store oder bei Google Play heruntergeladen werden. Verfügbar für // iOS // Android

TOR
OSTKURVE
RAGAZZI
19



[SZENE]

EINHEIZER

Ein Freitagabend Ende September in Berlin: Das ausverkaufte Olympiastadion bebt, als die Fans von Hertha BSC gemeinsam mit Vedad Ibisevic dessen Führungstreffer im Spiel gegen den FC Bayern München (2:0) feiern. Zwischen Ostkurve und dem Kapitän entsteht ein Moment der puren Ekstase.

AMBIENTE Die Preisverleihung findet im Ruderclub Germania in Frankfurt am Main (Foto oben) statt. HORIZONT-Chefredakteur Dr. Uwe Vorkötter freut sich mit Alexander Wagner und Jörg Jakob vom „kicker sportmagazin“, rechts Laudator Heribert Bruchhagen.

PREIS MIT PRESTIGE: VERLEIHUNG DER HORIZONT SPORTBUSINESS AWARDS

▸ Bei den HORIZONT Sportbusiness Awards 2018 in Frankfurt am Main ist das „kicker sportmagazin“ als „Medium des Jahres“ ausgezeichnet worden. Die Jury würdigte damit die Leistung des Magazins, sein Geschäftsmodell erfolgreich in die digitale Welt übertragen zu haben und dabei journalistische Grundtugenden wie tiefgründige Recherche, Schnelligkeit bei Nachrichten und hintergründige Berichterstattung hochzuhalten. Laudator Heribert Bruchhagen, ehemaliger DFL-Geschäftsführer Spielbetrieb, langjähriger Vorstandsvorsitzender von Eintracht Frankfurt sowie bis März 2018 Vorstandsvorsitzender des Hamburger SV, riet den anwesenden Vertretern des „kicker sportmagazins“, Jörg Jakob (Leiter der Chefredaktion) und Alexander Wagner (Chefredaktion, Leitung Digital): „Behalten Sie diese Linie bei!“

Die Preisverleihung fand im Rahmen des HORIZONT Sportbusiness Leaders Forum vor rund 100 geladenen Gästen aus Sport, Wirtschaft und Medien statt. Die Jury, der unter anderem Dr. Michael Ilgner, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Deutsche Sporthilfe, Andreas Jung, Vorstand Marketing beim FC Bayern München, und Christian Pfennig, DFL-Direktor Unternehmens- und Markenkommunikation sowie Mitglied der Geschäftsleitung, angehörten, zeichnete außerdem Formel-E-Gründer Alejandro Agag („Player des Jahres“) und das Unternehmen Viessmann („Sponsor des Jahres“) aus.

GÄSTE Zur Preisverleihung kommen jedes Jahr Persönlichkeiten aus Sport, Wirtschaft und Medien.

MAX EBERL FEIERT 10-JÄHRIGES JUBILÄUM ALS SPORTDIREKTOR

▸ Am 19. Oktober 2008 stieg Max Eberl (Foto) bei Borussia Mönchengladbach vom Direktor Jugend und Amateure zum Sportdirektor auf – seitdem ist der Club zu einem regelmäßigen Anwärter auf die Europapokalplätze geworden. Dem „kicker sportmagazin“ sagte der gebürtige Niederbayer zuletzt, er habe sich nach den ersten Jahren in dieser Position zum Ziel gesetzt, der Sportdirektor mit der zweitlängsten Amtszeit bei Borussia zu werden. Die Vorstellung, als Nummer zwei hinter Helmut Grashoff (1966–1991) in den Geschichtsbüchern aufzutauchen, reize ihn ungemein. „Weil es bedeutet, dass man etwas geleistet und geschaffen hat“, so der heute 45-Jährige, dessen nächstes Jubiläum schon bald ansteht: Im Januar 2019 ist er in verschiedenen Funktionen 20 Jahre bei der Borussia.

102

Stand: 26. Oktober 2018

▸ Stürmer Simon Terodde vom 1. FC Köln hat in der Begegnung mit dem DSC Arminia Bielefeld am 8. Spieltag der Saison 2018/19 die 100-Tore-Marke in der 2. Bundesliga durchbrochen. Mit seinem Treffer gegen Holstein Kiel am 10. Spieltag schob er sich in der ewigen Torschützenliste auf Platz vier vor, den er sich mit Marius Ebbers teilt. Terodde steht bei insgesamt 102 Toren in 196 Spielen. Häufiger trafen nur Sven Demandt (121), Theo Gries (111) und Daniel Jurgeleit (106).

„RETROSPIEL“ ZUM 111. GEBURTSTAG DES FC AUGSBURG

▸ Mit einem umfangreichen Programm hat der FC Augsburg ein besonderes Jubiläum gefeiert. Die Feierlichkeiten zum 111-jährigen Bestehen des Clubs leitete ein großes Fanfest auf dem Gelände des alten Rosenaustadions ein. Dort halfen die Profis aus dem aktuellen Bundesliga-Kader unter anderem beim Grillen. Auf der Bühne schwelgten Vereinslegenden in Erinnerungen: Alwin Fink, Claus Brandmair, Andreas Dörr, Sören Dreßler, Tobias Werner und Daniel Baier erzählten Geschichten aus ihren Anfangszeiten und kleine Anekdoten. Zum Jubiläum ist außerdem die Vereinschronik „hundert11“ erschienen, in der unter anderem die Geschichte des Clubs seit der Gründung 1907 sowie Interviews mit Zeitzeugen aus verschiedenen Epochen zu finden sind. Da der 8. Spieltag der Saison 2018/19 auf den Tag fiel, an dem der Vorgängerverein FC Alemannia 1907 sein erstes nachgewiesenes Spiel betritt, fand die Partie gegen RB Leipzig als sogenanntes „Retrospiel“ statt.

BLICKFANG Im Spiel gegen RB Leipzig tragen die Profis des FC Augsburg Trikots, die extra für das Jubiläum entworfen wurden.

VFB STUTTGART KOOPERIERT MIT CHINESISCHEM CLUB

▸ Der VfB Stuttgart und der Guangzhou R&F aus der chinesischen Super League wollen künftig eng zusammenarbeiten. Eine zunächst auf fünf Jahre angelegte Kooperationsvereinbarung sieht unter anderem vor, dass die Stuttgarter das weitreichende Netzwerk des Clubs in China nutzen können, um dort nachhaltig Fuß zu fassen. Im Gegenzug kann Guangzhou R&F in den Bereichen Sportorganisation, Sportentwicklung sowie Vertrieb und Sponsoring auf Konzepte, Strategien und Strukturen des VfB zurückgreifen. „Diese Form der Zusammenarbeit ermöglicht uns, unseren eigenen Weg in Bezug auf die Internationalisierung des VfB Stuttgart zu gehen", sagte Jochen Röttgermann, Vorstand Marketing und Vertrieb: „R&F und der VfB sind Partner auf Augenhöhe, und wir wollen gemeinsam Konzepte und Ideen entwickeln, von denen beide Clubs perspektivisch profitieren können. Das ist für uns entscheidender, als direkt hohe Einnahmen zu generieren."

TEAM Jochen Röttgermann und Huang Shenghua, Stellvertretender Vorsitzender von Guangzhou R&F, freuen sich auf die Zusammenarbeit.

FOKUS Mithilfe der Dependance in Schanghai möchte sich Borussia Mönchengladbach den Menschen in China noch näher bringen.

BORUSSIA MÖNCHENGLADBACH NIMMT BÜRO IN CHINA IN BETRIEB

▸ Borussia Mönchengladbach hat in Schanghai seine erste Auslandsniederlassung überhaupt eröffnet. Mit einer symbolischen Geste haben Vizepräsident Rainer Bonhof, Geschäftsführer Stephan Schippers, Sportdirektor Max Eberl und Peter Hambüchen, Leiter internationale Geschäftsentwicklung, den Startschuss für das unter dem Namen Borussia Mönchengladbach (Shanghai) Sport Development Co. Ltd. firmierende Büro gegeben. Dessen Aufgabe sei es, „Kinder und Erwachsene in China mit unserer Fußballphilosophie und unseren Trainingsmethoden zu begeistern und so auch dem chinesischen Fußball voranzuhelfen", so Eberl. Der Club möchte die Stadt in der Konzeption ihrer Fußballentwicklung unterstützen und durch Experten- und Trainerbesuche Hilfestellung leisten, um Kindern und Jugendlichen den Zugang zum Fußball, zu qualitativ ansprechendem Training und zu maßgeschneiderter Talentförderung zu ermöglichen. Zwei Sportberater der Borussia werden dazu ganzjährig in Schanghai tätig sein.

Mit der Büroeröffnung leistet der Bundesliga-Club den nächsten Beitrag zur Fußballförderung in der Region am Gelben Meer. Gemeinsam mit dem FC Schalke 04 und Borussia Dortmund hatte Borussia Mönchengladbach im Oktober eine entsprechende Absichtserklärung für die Provinz Jiangsu unterschrieben.

DFL STIFTUNG

FUSSBALL TRIFFT KULTUR

Fußball macht schlau: Die Kombination aus Fußballtraining, Förderunterricht und kulturellen Events stärkt die soziale, sprachliche und gesunde Entwicklung von Kindern.

CHANCEN SCHAFFEN

dfl-stiftung.de/fussball-trifft-kultur

Partner:

FRANKFURTER BUCHMESSE LITCAM KOMPETENZ FÜRS LEBEN

GESPRÄCH

„Ich werde dir schon zeigen, wer hier der Opa ist“

Interview **CHRISTIAN EICHLER**

Fotos exklusiv für das DFL MAGAZIN **ROBERT GRISCHEK**

Claudio Pizarro ist seit mehr als 20 Jahren Profi, hat nahezu alles gewonnen, erlebt nun seine nächste Renaissance beim SV Werder Bremen – und möchte nie aufhören zu spielen. Ein Gespräch über den ewigen Spaß am Fußball.

Herr Pizarro, braucht eine Mannschaft Spaßvögel?

CLAUDIO PIZARRO: Aber ja. Es gibt Spieler, die für den Erfolg wichtig sind, auch wenn sie nicht mehr so oft spielen – weil sie so wichtig in der Kabine sind. Solche Spieler braucht man immer.

Wer waren Ihre lustigsten Mitspieler?

PIZARRO: Oh, da gab es viele. Ailton, Rafinha, Pepe Reina, Bastian Schweinsteiger. Oder Dante, wir beide hatten immer viel Spaß. Einmal waren wir beim Oktoberfest, es war spät, die Musik war aus, die Party zu Ende, wir konnten nicht weiterfeiern. Aber wir waren in so guter Stimmung, da haben Dante, Rafinha und ich ein paar Gläser genommen, mit Löffeln im Rhythmus dagegengeklopft und Musik gemacht. Wir sind zu den anderen Tischen gegangen und haben die Party neu angefangen.

Wer lachen kann, spielt besser Fußball?

PIZARRO: Ich glaube, nicht jeder. Aber ich brauche das für mein Spiel. Natürlich kann man nicht immer lachen. Aber um ins Spiel reinzukommen, brauche ich eine positive Energie und Freude.

Sie kamen aber nicht nur als Spaßmacher nach Bremen zurück, oder?

PIZARRO: Nein, ich habe dem Trainer gesagt, dass ich nicht hier bin, weil ich die Jungs bei Laune halten oder so etwas wie ein Betreuer sein will. Ich bin hier, weil ich noch spielen will. Weil ich noch die Lust habe. Und weil ich glaube, ich kann das. Ich mache das noch so lange, wie ich mit den 18-Jährigen laufen kann. Sonst nicht mehr.

COVERBOY Im DFL MAGAZIN (früher: BUNDESLIGA MAGAZIN) spricht Claudio Pizarro nicht zum ersten Mal, ziert in der Ausgabe 01/2012 auch den Titel.

Sagen die 18-Jährigen schon mal: Opa, geh nach Hause?

PIZARRO: Das kommt vor. Dann lache ich mit. Und dann sage ich: Okay, ich werde dir schon zeigen, wer hier der Opa ist.

Auch einige alte Kollegen fanden, Sie hätten besser aufgehört. Tim Wiese sagte: „Ein alter Mann, der nicht viel spielen wird."

PIZARRO: Andere fragten, ob man mit 39 noch Fußball spielen kann. Aber die kennen mich nicht so, wie es die Leute hier in Bremen tun.

Am 3. Oktober wurden Sie 40. Macht Fußball in dem Alter noch Spaß?

PIZARRO: Und wie. Der Spaß ist immer da. Den werde ich immer haben. Das steckt einfach in mir drin. Aber ich habe mich schon oft gefragt, wie das sein wird, wenn ich nicht mehr Profi bin. Werde ich dann noch Spaß haben? Daran, nur noch mit den Alten zu spielen? Dann aber war ich beim Abschiedsspiel für Per Mertesacker. Bei so etwas kicken ja eigentlich Spieler, die nicht mehr aktiv sind. Und da hatte ich richtig Spaß. 15 Minuten gespielt, ein Tor geschossen, es war die reine Freude.

Auch im Training? Nach mehr als 20 Jahren als Profi?

PIZARRO: Ja, klar. Manchmal Schmerzen hier, Schmerzen da. Aber wenn der Ball erst einmal da ist, habe ich das vergessen.

In der vergangenen Saison wurden Sie in Köln kaum eingesetzt, dann der Abstieg, und am Ende platzte der Traum, für Peru bei der WM zu spielen. Es sah nach einem traurigen Karriereende aus.

PIZARRO: Genau deswegen habe ich mich entschieden, noch ein Jahr zu spielen. Wenn ich so aufgehört hätte, wäre die Enttäuschung bei mir im Hinterkopf hängen geblieben.

Bisher mussten Sie es nicht bereuen.

PIZARRO: Es war eine sehr gute Entscheidung. Ich bin sehr froh, wieder hier in Bremen zu sein. Die Mannschaft hat sich sehr gut entwickelt. Ich glaube, sie wird sich immer weiter verbessern. Wir haben großes Potenzial. Das freut mich riesig.

Wie helfen Sie den jungen Spielern?

PIZARRO: Ich rede sehr viel auf dem Platz mit ihnen. Wenn es Situationen gibt, die ich vielleicht früher erkenne. Oder Phasen, in denen man Druck hat und ruhig bleiben muss. Das Spiel ist so dynamisch, dass du auf dem Platz sofort reagieren und Probleme sofort lösen musst.

Es ist das vierte Mal, dass Werder Sie fest verpflichtet hat. Waren Sie davon diesmal überrascht?

PIZARRO: Ich wusste früh, dass so etwas passieren könnte. Ich sprach schon Anfang des Jahres mit Florian Kohfeldt. Im Sommer sagte er ganz klar: Es wird Momente geben, in denen du nicht von Anfang an spielen kannst, ja, in denen du vielleicht nicht einmal im Kader sein wirst.

Das hat Sie nicht abgeschreckt?

PIZARRO: Im Gegenteil, für mich ist das sehr wichtig, dass der Trainer mir ganz offen sagt, wie er mich sieht und was mich erwartet. So kann man gut arbeiten. Ich weiß, was kommt, ich weiß, dass er mir Bescheid sagt, wenn er mit mir plant, und sagt: Bereite dich darauf vor, dass du vielleicht spielst. Dann kann ich vielleicht ein bisschen mehr machen, in den Kraftraum gehen, im Training noch mehr Gas geben. ●●●

Wo kann ich mich verbessern, wo kann ich Titel gewinnen? In Deutschland sah ich diese Möglichkeit.“

CLAUDIO PIZARRO

Geboren am 3. Oktober 1978 in Callao (Peru). Verheiratet, drei Kinder.

SPORTLICHE STATIONEN

- Bis 1998
  Deportivo Pesquero Chimbote
- 1998–1999
  Allianza Lima
- 1999–2001
  SV Werder Bremen
- 2001–2007
  FC Bayern München
- 2007–08/2008
  FC Chelsea
- 08/2008–06/2009
  SV Werder Bremen (Leihe)
- 07/2009–08/2009
  FC Chelsea
- 08/2009–2012
  SV Werder Bremen
- 2012–2015
  FC Bayern München
- 09/2015–2017
  SV Werder Bremen
- 09/2017–2018
  1. FC Köln
- Seit 07/2018
  SV Werder Bremen

85 A-Länderspiele (20 Tore) für Peru; Sieger UEFA Champions League 2013; Sieger FIFA-Klubweltmeisterschaft 2013; Weltpokalsieger 2001; Deutscher Meister 2003, 2005, 2006, 2013, 2014, 2015; DFB-Pokalsieger 2003, 2005, 2006, 2009, 2013, 2014; 452 Bundesliga-Spiele (192)

Stand: 26. Oktober 2018

Nicht mehr Vollgas in jedem Training?
PIZARRO: Ich kann das dosieren. Je nachdem, wie die Situation ist. Das ist wichtig in meinem Alter.

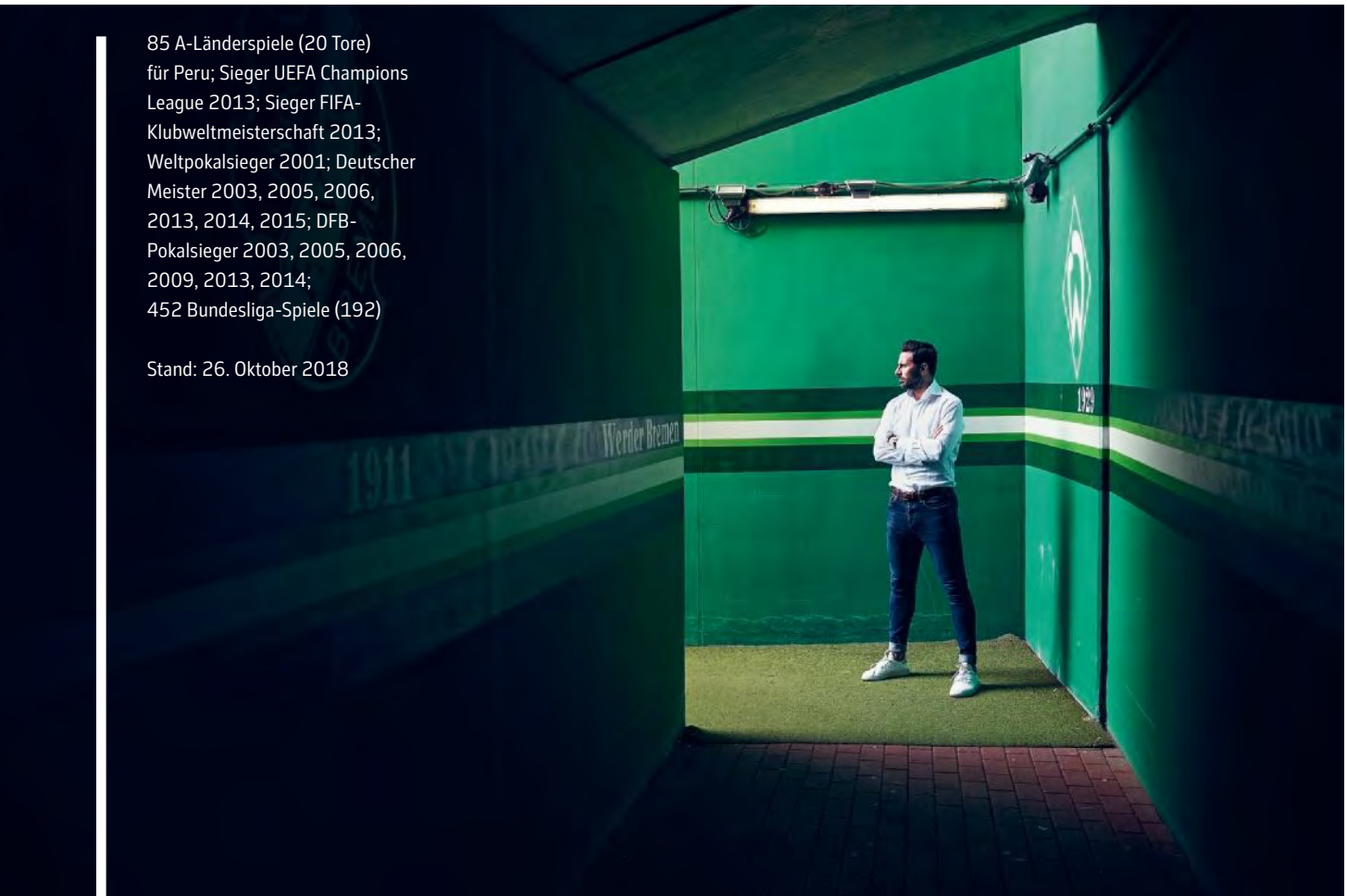
Ist das komisch, wenn der Trainer plötzlich jünger ist als man selbst?
PIZARRO: Darüber sprach ich kürzlich auch mit einem Mitspieler auf der Bank. Er fragte mich, wie sich das anfühlt, wenn man älter ist als der Trainer, und ich dachte: Stimmt, ist schon komisch. Aber ich habe großen Respekt vor dem Trainer. Wir sprechen viel über die Mannschaft, wie ich das Spiel sehe, die Situation. Er hört mir zu, und meine Meinung ist ihm wichtig, glaube ich.

Mario Gomez, mit dem Sie in München spielten, sagte: Ich weiß immer, wo ich hinmuss im Strafraum, und solange ich da noch hinkomme, werde ich immer meine Tore schießen. Gibt es, wenn man älter wird, solche Momente: dass der Kopf es immer noch weiß, die Beine aber nicht mehr hinkommen?
PIZARRO: Es ist total richtig, was er sagt. Es gibt Momente, in denen du weißt, du musst da hin, zum ersten Pfosten, und du schaffst das. Und dann andere, in denen dir plötzlich dieser eine Schritt fehlt. Und du denkst: Waren die früher nicht schneller, die Beine?

Wird dafür der Kopf schneller?
PIZARRO: Genau, so ist es. Der Kopf sagt dir, dass du vielleicht einfach früher anfängst, dorthin zu laufen, wo du hinwillst.

Und was ist, wenn einmal auch der Kopf müde wird? Wenn die Lust weg ist?
PIZARRO: Die Lust ist nie weg. Aber natürlich wird der Kopf schon mal müde, von der ständigen Konzentration, jeden Tag Training, jeden Tag dieselben Leute. Okay, ja, es ist nicht immer nur Spaß.

Kommt die Rolle hinter der Spitze Ihnen heute entgegen?
PIZARRO: Das war schon immer gut für mich. Ich war immer ein Stürmer, dem es schwerfiel, im Strafraum zu bleiben. Es gibt Spiele, in denen der Ball nicht oft in den Strafraum kommt. Und wenn ich den Ball nicht kriege, habe ich das Gefühl, dass ich nicht dabei bin. Deswegen habe ich schon früher für Peru oder für den FC Bayern unter Ottmar Hitzfeld gern hinter dem „Neuner“ gespielt. Da



„Ich glaube, ich werde immer weiterspielen. Mit Freunden, einfach nur zum Spaß.“

fühle ich mich wohler. Weil ich viel mehr Kontakt mit dem Ball habe.

Kontakt mit dem Ball, das hört sich schöner an als Ballkontakt.

PIZARRO: Ich brauche das. Da habe ich meine Freude. Ich kann kein „Neuner“ sein, der vorn nur auf die Bälle wartet.

Uli Hoeneß nannte Sie einen „Schlawiner“. Haben Sie ihn mal angerufen, damit er Robert Lewandowski verkauft?

PIZARRO: Nein! (lacht laut) Das würde ich nie machen. Das ist nur ihre Entscheidung. Aber ich freue mich immer, wenn ich Uli treffe. Ich schaue oft dort vorbei und sage Hallo.

Ein Wechsel von Lewandowski ins Ausland, das wäre besser für Ihren Rekord als bester ausländischer Torschütze der Bundesliga.

PIZARRO: Ich wünsche ihm, dass er für die Bayern in der Champions League viele Tore schießt. Muss ja nicht in der Bundesliga sein (lacht).

Falls er Sie bald einholt, können Sie einen anderen aufstellen. Wenn Sie ab Februar treffen, lösen Sie Mirko Votava als ältesten Torschützen der Bundesliga-Geschichte ab.

PIZARRO: Ja, das sagen sie mir hier in Bremen bei jeder Pressekonferenz. Ich gucke so etwas nicht selber nach, aber ich höre es ständig. Deshalb habe ich es natürlich im Kopf.

Und selbst wenn das nicht klappt, bleibt Ihnen eine Bestmarke für die Ewigkeit: der letzte aktive Bundesliga-Spieler aus dem 20. Jahrhundert.

PIZARRO: Ja, ich weiß, dass es etwas außergewöhnlich ist. Früher musste man nicht so viel laufen, es gab nicht so viel Taktik, so viel Druck. Als Spieler hatte man viel mehr Zeit. Ich glaube, den Rhythmus von heute zu halten, wird immer schwerer werden.

Was haben Sie an sich selbst verändert, um diesen Rhythmus zu halten?

PIZARRO: Ich glaube, ich bin immer noch dabei, weil ich schon immer viel Wert auf eine professionelle Vorbereitung gelegt habe. Und weil ich mit 35 meine Ernährung umgestellt habe. Seitdem lasse ich Weizen weg, Milchprodukte, Tomaten, Kartoffeln, Auberginen. Wenn ich damit früher begonnen hätte, hätte ich vielleicht ein paar mehr Tore geschossen.

War es mutig, damals mit 20 nach Deutschland zu gehen – das Wetter, die Sprache? Warum nicht Spanien?

PIZARRO: Ich hatte tatsächlich ein Angebot von Betis Sevilla. Aber ich entschied mich für Deutschland, obwohl man mir sagte: Deutschland ist kalt, die Menschen sind nicht einfach. Aber stärker war der Gedanke: Wo kann ich mich verbessern, wo kann ich Titel gewinnen? In Deutschland sah ich diese Möglichkeit. Ich hatte immer das Ziel, mich weiter zu verbessern. Das habe ich geschafft.

Welchen Stellenwert hatte die Bundesliga, als Sie 1999 kamen?

PIZARRO: Nicht denselben wie heute. Aber der FC Bayern stand im Finale der Champions League und hat sie zwei Jahre später gewonnen. Damals begann ein Aufschwung der Bundesliga. Es kamen viele Spieler her, die sie größer machten. Sie hat sich immer weiter nach oben entwickelt.

Warum zog es Sie immer wieder nach Bremen zurück?

PIZARRO: Ich bin einer, der sich sehr damit identifiziert, wo er war. Und ich bin sehr dankbar. Die Leute hier waren immer sehr nett zu mir. Das versuche ich zurückzugeben.

Andere gehen am Ende ihrer Karriere in die USA, nach China oder kehren in ihre Heimat zurück.

PIZARRO: Ich habe auch darüber nachgedacht. Aber für mich ist es ein bisschen anders. Mit 33 bekam ich die Möglichkeit, zum zweiten Mal zu den Bayern zu gehen. Und dort gewannen wir die Champions League, das Triple, es wurde das größte Jahr meiner Karriere. Danach hatte ich wieder Angebote aus vielen Ländern. Aber warum sollte ich weg aus der Bundesliga, irgendwohin, wo nicht so attraktiver Fußball gespielt wird? So bin ich in Deutschland geblieben und zurück nach Bremen gegangen.

Hat man, wenn man so lange spielt wie Sie, heute überhaupt noch eine Chance, Trainer zu werden?

PIZARRO: Stimmt, man wird immer früher Trainer. Aber ich will das gar nicht. Obwohl ich glaube, ich wäre ein guter Trainer. Aber wenn ich etwas mache, dann mache ich das richtig. Das wäre zu viel für mich. Ich wäre immer da, Gegneranalyse, Büroarbeit, Gespräche, Planung. Ich will nach meiner Karriere lieber ein bisschen mehr Zeit für mich, meine Familie, meine Freunde.

Was werden Sie am meisten vermissen?

PIZARRO: Das weiß ich noch nicht. Vielleicht die Vorbereitung, die Stunden vor dem Spiel. Oder die Atmosphäre im Stadion. Wird es dasselbe sein auf der Tribüne wie unten auf dem Platz?

Oder das Gefühl, den Ball zu streicheln?

PIZARRO: Nein, ich glaube, ich werde immer weiterspielen. Mit Freunden, einfach nur zum Spaß.

Herr Pizarro, vielen Dank für dieses Gespräch. ●

Der Autor: **CHRISTIAN EICHLER,** hier im Gespräch mit Claudio Pizarro im Bremer Weser-Stadion, ist Sportkorrespondent der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung« in München.

„DFL FOR EQUITY“: DFL BAUT PORTFOLIO AN UNTERNEHMENSBETEILIGUNGEN AUF

▸ Die DFL geht den nächsten Schritt ihrer Unternehmensentwicklung und erwirbt Beteiligungen an Start-ups und mittelständischen Unternehmen. Seit 2006 arbeitet die DFL daran, die mediale Wertschöpfungskette des deutschen Profifußballs umfassend selbst zu bedienen – von der Produktion des Basissignals für Medienpartner über die Erfassung und Aufbereitung von Spieldaten bis zur Vermarktung der Ausstrahlungsrechte. Der neue Beteiligungsansatz mit dem Namen „DFL for Equity“ ist die logische Fortschreibung dieser Strategie.

„Die konsequente Abdeckung der medialen Wertschöpfungskette ist ein Alleinstellungsmerkmal der DFL im Weltfußball“, sagte DFL-Geschäftsführer Christian Seifert: „Im Sinne der Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga wollen wir in Zukunft deutlich stärker davon profitieren, dass sich Unternehmen durch die Zusammenarbeit mit der DFL positiv entwickeln.“

Durch diesen strategischen Beteiligungsansatz plant die DFL als erste Fußballliga, ein Portfolio von Beteiligungen an innovativen und Erfolg versprechenden Unternehmen der Medien-, Technologie- und Sportbranche aufzubauen. Dabei wird sie vorwiegend durch immaterielle Vermögenswerte, aber auch durch Kooperationen mit weiteren Partnern Anteile an Unternehmen erwerben.

Mit dem Einstieg beim israelischen Start-up Track160 geht die DFL die erste Beteiligung im Rahmen von „DFL for Equity“ ein. Die DFL erhält inklusive einer variablen zeitlich nachgelagerten Erfolgsbeteiligung an Track160 einen Anteil am Unternehmen von rund 10 Prozent. Im Gegenzug erhält das Unternehmen unter anderem Zugang zur Spieldatenbank und zum digitalen Fußballarchiv, was es Track160 ermöglichen wird, das auf Künstlicher Intelligenz basierende Analysesystem schneller weiterzuentwickeln sowie mit Hilfe des Netzwerks der DFL national und international zügig zu wachsen. Die Partnerschaft kann damit wesentlich zur vielversprechenden Perspektive von Track160 als „DFL invested company“ beitragen.

„Das System von Track160 wird in sehr zukunftsträchtigen Bereichen wie Spielanalyse, Coaching, Sportmedizin, Medienangeboten und Gaming anwendbar sein“, sagte Seifert. Das Start-up entwickelt ein auf Künstlicher Intelligenz und Deep Learning basierendes System zur 3-D-Erfassung von Spielerbewegungen sowie des Spielballs. Anders als die aktuellen international im Einsatz befindlichen Systeme benötigt das Track160-System nur ein Video des Spiels und kommt ohne GPS- oder andere Sensoren, teure Kamerasysteme und Operatoren aus. Das macht die Anwendung nicht nur für Profiteams, sondern auch für Amateurvereine aller Spielklassen interessant. Track160 hat im August 2018 den European SportsTech Award der Spielmacher-Konferenz in Hamburg gewonnen. Vor dem Einstieg bei dem Start-up hat die DFL eine mögliche Beteiligung in einem ausführlichen Due-Diligence-Prozess geprüft.

„Wir freuen uns über die zusätzlichen Möglichkeiten, die sich uns durch die Zusammenarbeit mit der DFL eröffnen“, sagte Dr. Miky Tamir, Co-Founder und Chairman von Track160: „Die Sportstech-Industrie befindet sich auf dem Weg in eine neue Ära, in der Daten und auf Künstlicher Intelligenz basierende Technologien faszinierende neue Anwendungen ermöglichen werden. Wir wollen die Sportwelt mit disruptiven neuen Coaching-, Medien-, Scouting- und Gaming-Angeboten revolutionieren.“

NEUBESETZUNG IM DFL-PRÄSIDIUM

▸ Rüdiger Fritsch (57, SV Darmstadt 98, Foto links) und Steffen Schneekloth (54, Holstein Kiel) sind als Nachfolger von Michael Meeske und Soeren Oliver Voigt neue Mitglieder im Präsidium des DFL e.V. Die Vertreter der Clubs der 2. Bundesliga hatten sich im Rahmen einer Abstimmung für Fritsch und Schneekloth ausgesprochen. Nach der anschließenden Berufung durch das DFL-Präsidium soll nun bei der nächsten ordentlichen Mitgliederversammlung am 13. Dezember 2018 die formale Bestätigung erfolgen.

Nachdem Soeren Oliver Voigt, Geschäftsführer von Eintracht Braunschweig, durch den sportlichen Abstieg des Clubs bereits zum 1. Juli 2018 aus dem DFL-Präsidium ausgeschieden war, hatte Michael Meeske Anfang Oktober seinen Rücktritt aus dem Gremium angekündigt. Der 46-Jährige ist als Geschäftsführer zum VfL Wolfsburg gewechselt, nachdem er zuvor Kaufmännischer Vorstand beim 1. FC Nürnberg war. Angesichts dieses Wechsels hat er sich zum Rücktritt aus dem DFL-Präsidium entschieden, um möglichen Interessenkonflikten vorzubeugen. „Das DFL-Präsidium bedauert die Entscheidung von Michael Meeske, hat hierfür aber natürlich Verständnis und bedankt sich bei ihm für die geleistete Arbeit“, sagte DFL-Präsident Dr. Reinhard Rauball. Helmut Hack, 2. DFL-Vizepräsident, ergänzte: „Wir haben seine konstruktive Mitarbeit sehr geschätzt und haben immer gerne und vertrauensvoll mit ihm zusammengearbeitet.“

NEUE IMPULSE FÜR ARBEITSFELD DER FANBEAUFTRAGTEN

AUFTAKT Jan-Christian Dreesen, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender des FC Bayern München und DFL-Präsidiumsmitglied, begrüßt die Fanbeauftragten in der Allianz Arena.

▸ Aktuelle Entwicklungen im Bereich Fan- und Zuschauermanagement standen im Mittelpunkt der Tagung der Fanbeauftragten der Bundesliga und 2. Bundesliga in München. Rund 70 Teilnehmer von mehr als 30 Clubs kamen dazu am 17. und 18. Oktober in der Münchener Allianz Arena zusammen. Die Beschäftigung mit diesem dynamischen und zunehmend professionellen Arbeitsfeld, der eigenen Rolle und der Haltung der Fanbeauftragten stand am ersten Tag im Fokus der Workshop-Arbeit. Am zweiten Tag wurden Herausforderungen aus der Praxis im alltäglichen Handlungsfeld in den Blick genommen. Zu den Themen gehörten zudem die bundesweite Pilotphase zur einheitlichen Freigabe von Fanutensilien und Reformen der Sportgerichtsbarkeit.

Seit Einführung der Hauptamtlichkeit der Fanbeauftragten zur Spielzeit 2011/12 – mittlerweile sind in der Bundesliga drei, in der 2. Bundesliga zwei hauptamtliche Fanbeauftragte bei den Clubs vorgeschrieben – hat sich die Anzahl der Fanbeauftragten auf rund 120 Personen gesteigert. Vor dem Hintergrund der wachsenden Teams im Bereich der Fanbetreuung bei den Clubs wurde auch über eine differenziertere Aufgabenteilung hin zu mehr Spezialisierung sowie über Schnittstellen zu anderen Bereichen in den Clubs diskutiert. Vertreter von Premier-League-Vereinen stellten die Fanarbeit in England vor und lieferten zugleich Impulse für die Arbeit der Fanbeauftragten hierzulande. Der Wissenschaftler und Autor Robert Claus referierte über die bedenkliche Professionalisierung der Gewalt. Für den weiteren Auf- und Ausbau von Expertise sowie für einen strategischen Umgang mit diesem Thema ist ein regelmäßiger und noch engerer Austausch geplant.

Die Tagung wurde von einem Gremium aus mehreren Fanbeauftragten sowie Vertretern der DFL vorbereitet. Die Moderation und Dokumentation der Workshops wurde von der „Kompetenzgruppe Fankulturen & Sport bezogene Soziale Arbeit“ (KoFaS gGmbH) übernommen.

LEIDENSCHAFT Michael Novak, immer im Dienste des Fußballs: im Flugzeug der Weltmeistermannschaft von 1990 zwischen Andreas Brehme und Ulrich Kühne-Hellmessen von der „Sport Bild“ (Foto links oben) sowie als Chefredakteur des DFL MAGAZINS mit Jupp Heynckes in dessen Haus (Foto links) und gemeinsam mit Franz Beckenbauer und Christian Pfennig (Foto oben).

„110 PROZENT BUNDESLIGA“: MICHAEL NOVAK GEHT IN DEN RUHESTAND

▸ Wer Michael Novak einmal im Arbeitsalltag erlebt hat, der weiß: Für den 65-Jährigen gab und gibt es immer etwas zu tun im Dienste der Institution Bundesliga. Dafür setzt er sich unermüdlich ein. „Zuverlässig, fleißig, korrekt, bescheiden, hilfsbereit – vor allem aber zu jeder Tag- und Nachtzeit 110 Prozent Bundesliga“ – so formulierte es Christian Pfennig, DFL-Direktor Unternehmens- und Markenkommunikation sowie Mitglied der Geschäftsleitung, in einer persönlichen Würdigung in der Oktober-Ausgabe des Branchenmagazins „Sportjournalist“.

Michael Novaks Übergang in den Ruhestand erfolgt – auch hier bleibt er sich treu – planmäßig mit Erreichen des Renteneintrittsalters Ende Januar 2019. Zurückblicken kann er auf eine jahrzehntelange Laufbahn im deutschen Profifußball: angefangen als Volontär bei der einstigen „Fußball-Woche“, anschließend Redakteur des Sport-Informations-Dienstes (sid) mit Zuständigkeit für das DFB-Team, dann Aufbau der Sport-PR bei SAT.1 („ran“) unter Reinhold Beckmann – und schließlich Stellvertreter von Wolfgang Niersbach in der DFB-Mediendirektion. Es folgte ein Engagement als Pressechef beim 1. FC Kaiserslautern, ehe Michael Novak den Weg zur DFL fand. Über viele Jahre war er Chefredakteur des früheren BUNDESLIGA MAGAZINS und heutigen DFL MAGAZINS, dessen Entwicklung er maßgeblich prägte, und zuletzt seit 2015 Leiter PR der DFL.

Seinen letzten Arbeitstag wird „Mr. Bundesliga“ voraussichtlich bereits Ende November absolvieren – natürlich, einer wie er hat noch einen Haufen freie Tage „abzufeiern“. Auch wenn er geschätzt nur jeden zweiten Extra-Arbeitstag aufgeschrieben hat. Die DFL bedankt sich bei Michael Novak für seinen stets loyalen Einsatz in verschiedenen Positionen und dafür, dass er seinen Teil zur Erfolgsstory Bundesliga beigetragen hat.

TAG HEUER VERLÄNGERT PARTNERSCHAFT – „ROOKIE AWARD“ FÜR ACHRAF HAKIMI

▸ TAG Heuer bleibt Offizieller Partner und Offizieller Zeitnehmer der Bundesliga und 2. Bundesliga. Die DFL und die Schweizer Uhrenmarke haben die seit der Spielzeit 2015/16 laufende Zusammenarbeit verlängert. „Wir freuen uns sehr darüber, dass wir mit TAG Heuer auch weiterhin einen starken Partner an unserer Seite haben, mit dem wir auch in Zukunft durch gemeinsame Marketingmaßnahmen die Bekanntheit und Popularität der Bundesliga im In- und Ausland ausbauen werden“, sagte DFL-Geschäftsführer Christian Seifert.

Die Zusammenarbeit mit dem Uhrenhersteller umfasst neben der Integration von TAG Heuer als Grafiksponsor in die Berichterstattung der Bundesliga und 2. Bundesliga umfangreiche Werbe- und Lizenzrechte für die Umsetzung von neuen, aber auch bewährten Aktivierungsmaßnahmen. Hierzu gehören insbesondere die Namensrechte am eSport-Turnier TAG Heuer Virtual Bundesliga (siehe Bericht ab Seite 36 dieser Ausgabe) sowie der von TAG Heuer präsentierte „Bundesliga Rookie Award“, bei dem monatlich beziehungsweise jährlich der jeweils beste Nachwuchsspieler der Bundesliga gekürt wird.

Die Wahl durch die Fans wird dabei unterstützt von „Bundesliga Legende“ Lothar Matthäus, der aus fünf möglichen Kandidaten, die auf Basis der Offiziellen Spieldaten ausgewählt werden, seine Top 3 benennt. Die Abstimmung führen anschließend die Fans auf rookie-award.com durch. Aktueller Gewinner des „Rookie Awards“ für den Monat September ist der marokkanische Nationalspieler Achraf Hakimi von Borussia Dortmund, der am 4. November seinen 20. Geburtstag feiert und sich beim Voting gegen Javairo Dilrosun (20, Hertha BSC) und Florian Neuhaus (21, Borussia Mönchengladbach) durchsetzte.

MARCO REUS ERSTER „SPIELER DES MONATS“ DER BUNDESLIGA-GESCHICHTE

▸ Marco Reus (29) von Borussia Dortmund ist für seine Leistungen im September als erster Akteur überhaupt zum „Spieler des Monats“ der Bundesliga gewählt worden. Diese offizielle Auszeichnung wird in der Saison 2018/19 erstmals in der höchsten deutschen Spielklasse vergeben. Die Wahl wird von der DFL in Kooperation mit dem Offiziellen Lizenzpartner der Bundesliga EA SPORTS FIFA 19 durchgeführt. Die Vergabe beruht auf einem zweistufigen Auswahlverfahren, in dem sowohl individuelle Leistungsdaten der Spieler als auch das Votum von Fans und Experten berücksichtigt werden.

Im ersten Schritt werden pro Monat die sechs Bundesliga-Spieler mit den besten individuellen Leistungsdaten identifiziert. Die Auswahl basiert auf der umfangreichen Livedaten-Erhebung, welche die DFL-Tochterfirma Sportec Solutions bei jedem Bundesliga-Spiel vornimmt – für die Auszeichnung zum „Spieler des Monats“ werden rund 20 Kriterien zugrunde gelegt. Im zweiten Schritt findet die Abstimmung statt, bei der die Mannschaftskapitäne der 18 Bundesliga-Clubs (30 Prozent Stimmanteil), ein ausgewähltes Expertenpanel bestehend aus „Bundesliga Legenden“ und Medienvertretern (30 Prozent) sowie Fans aus aller Welt mit dem größten Stimmanteil (40 Prozent) wahlberechtigt sind. Die Fans geben ihre Stimme über die EA SPORTS FIFA 19-Website bundesligapotm.easports.com ab.

STANDPUNKT

DFL-Präsident DR. REINHARD RAUBALL bezieht in seinem Kommentar regelmäßig Stellung zu aktuellen Themen des Profifußballs.

Positive Entwicklung

Die Bundesliga blickt auf einen spektakulären Saisonauftakt zurück.

So viele Tore wie seit Jahren nicht mehr, neue Stars und Spieltage voller fantastischer Szenen sowie überraschender Ergebnisse: Die Bundesliga hat uns in den ersten Wochen der Saison 2018/19 sehr viel Freude bereitet. Wenige Monate nach dem enttäuschenden WM-Sommer hat der deutsche Profifußball an vielen Stellen begeistert – nicht zuletzt mit Spannung in allen Tabellenregionen sowie darüber hinaus mit einem sehr erfreulichen Auftakt der deutschen Mannschaften in den internationalen Wettbewerben. Das erste Viertel der Saison hat daher noch etwas Positives bewirkt: Es wird wieder mit Enthusiasmus über diese großartige Sportart diskutiert.

An den ersten acht Spieltagen war die Bundesliga zumeist ein Garant für Spektakel – der Durchschnitt von mehr als drei Treffern pro Begegnung bedeutete einen Höchstwert im Vergleich der europäischen Topligen. Keine Überraschung also, dass in vielen Stadien hervorragende Stimmung herrschte. Zahlreiche bereits mit der Bundesliga vertraute Profis laufen zur Höchstform auf, vielerorts drängen verheißungsvolle Talente in den Vordergrund – und wer hätte gedacht, dass neue Spieler wie Alassane Plea und Paco Alcácer gleich derart für Furore sorgen würden? Zudem haben die vier Champions-League-Teilnehmer sowie die drei deutschen Teams in der Europa League in der Hinrunde der jeweiligen Gruppenphase insgesamt erfolgreich abgeschnitten: In der laufenden Saison haben die Bundesliga-Clubs nach den ersten drei Spieltagen der internationalen Wettbewerbe im Vergleich aller Ligen die meisten Punkte für die UEFA-Fünfjahreswertung gesammelt. Auch in der 2. Bundesliga ging es unterhaltsam und torreich zu – der geringe Punkteabstand zwischen den Aufstiegsplätzen und dem Mittelfeld der Tabelle verspricht einen erneut spannenden Verlauf der Spielzeit.

Selbstverständlich gibt es keine Garantie dafür, dass diese Entwicklung über die gesamte Saison anhält – eine derartige Sicherheit gibt es im Fußball nie. Doch entgegen manchen Untergangsszenarien haben die Bundesliga und die 2. Bundesliga einen packenden Auftakt erlebt. Es gilt nun für alle Beteiligten, hart daran zu arbeiten, dass diese positive Entwicklung von Dauer ist.

SPORTS BUSINESS ACADEMY
BY WHU

PROGRAMM-START
MÄRZ 2019

GENERAL MANAGEMENT PROGRAM

DEINE VIER BAUSTEINE ZUM ERFOLG IM SPORTBUSINESS

MINDSET

KNOWLEDGE

NETWORK

CAREER

www.spoac.com

Initiatoren:

SPONSORS

WHU Otto Beisheim School of Management

Partner:

DFL

WWP

DEUTSCHER FUSSBALL-BUND

DOSB

nielsen

Microsoft

Text **ROLAND ZORN** Illustration **RUSSLAN**

Alles, was ein Torwart braucht

Bundesliga-Torhüter gelten als besondere Typen, als Einzelkämpfer und Spezialisten. Wie müssen dann ihre Trainer sein? Ein Besuch bei Eintracht Frankfurt und dem SV Werder Bremen.

„Die Jungs merken, dass ich nicht rumeiere.“

MANFRED „MOPPES“ PETZ, EINTRACHT FRANKFURT

EINSATZ Eintracht Frankfurts Manfred „Moppes“ Petz mit den Torhütern Tobias Stirl, Felix Wiedwald und Jan Zimmermann (von rechts) während des Trainings.

Sie bilden Einzelkämpfer aus und fördern den Teamgeist. Sie feilen an den alten Tugenden ihrer Klientel und sind stets offen für neue Erkenntnisse und Übungen an ihrem Arbeitsplatz. Sie sind mal hart, aber herzlich oder auch feinfühlig und trotzdem resolut, wenn es um das letzte Wort und die schwersten Entscheidungen geht. Sie sind Torwarttrainer in der Bundesliga und versuchen, eine kleine Gruppe von Spezialisten bei Laune zu halten, aus der immer nur einer das Mandat zum Ballhalten bekommen kann. Der ist dann die Nummer eins unter drei bis fünf Kollegen und genießt als Stammtorwart einen Vertrauensvorschuss.

Um erst gar nicht den Eindruck zu erwecken, dass damit ein dauerhafter Bonus und ein Privileg im alltäglichen Umgang miteinander verbunden seien, sagt Manfred „Moppes“ Petz, von 2011 bis 2014 und seit 2015 wieder Torwarttrainer von Eintracht Frankfurt: „Ich rede mit allen Torhütern, die bei mir sind, gleich, rede aber auch nicht drum herum, wenn es um klare Entscheidungen und Einschätzungen geht. Die Jungs merken, dass ich nicht rumeiere. Es ist natürlich immer schwierig, einem Torwart zu sagen, dass der andere spielt oder einer am Spieltag gar nicht dabei ist. Ein Feldspieler kann eher und öfters als ein Torhüter wieder in die Mannschaft zurückkehren. Auch wegen dieser Ausgangslage muss ich als Torwarttrainer versuchen, meine Jungs bei Laune zu halten.“ Das gelingt Petz – der 57 Jahre alte frühere Zweitligatorwart ist Mainzer und schon wegen seiner Herkunft aus der Karnevalshochburg zur Stimmungskanone prädestiniert.

Was dieser frühere Torhüter des 1. FSV Mainz 05 tagtäglich leistet, ist, eine Art Gemeinschaft aus fünf Profis mit höchstpersönlichen Ansprüchen herzustellen – mit dem deutschen Nationaltorwart Kevin Trapp vorneweg und dahinter dem dänischen Nationalkeeper Frederik Rönnow sowie den Schlussleuten Felix Wiedwald, Jan Zimmermann und dem jungen Tobias Stirl. Diese Trainingsgruppe der Ballfänger hält sich gegenseitig unter Leistungsdruck und behält dennoch solidarisch das große Ganze im Auge. „Wir sind schon eine Crew für sich“, sagt Petz, der die Egos seiner Gruppe kitzeln und zugleich im Zaum halten muss: „Wir müssen untereinander

einen Konkurrenzkampf haben, aber es darf mir keiner sprichwörtlich das Messer rausholen." Torwarttrainer müssen manchmal auch Löwenbändiger sein oder Mutmacher, wenn etwa zum Ende einer Transferperiode ein international erprobter Spitzentorwart wie Kevin Trapp als Leihspieler von Paris Saint-Germain für ein Jahr zu seinem früheren Verein nach Frankfurt zurückkommt und seinen Kollegen Rönnow, den mit großen Hoffnungen vom dänischen Spitzenclub Bröndby IF gekommenen Torhüter, als erste Wahl zwischen den Pfosten ablöst.

Der geradeaus redende und denkende Petz hat diesen Wechselfall des Torwartlebens transparent moderiert. Er weiß ja selbst, wie es ist, von der Nummer eins zur Nummer zwei zurückgestuft zu werden. So erging es ihm häufiger in seinen aktiven Mainzer Jahren, als er sich mit Stephan Kuhnert duellierte, heute sein Mainzer Berufskollege bei der Weiterentwicklung von Bundesliga-Torhütern. „Ich kann mich in die Rollen des ersten und des zweiten Torwarts hineinversetzen", sagt Petz.

Das können die meisten Torwarttrainer der Bundesliga, von denen nur drei eine veritable Bundesliga-Laufbahn hingelegt haben: die Mönchengladbacher und Hannoveraner Urgesteine Uwe Kamps und Jörg Sievers wie auch Claus Reitmaier, der die Torsteher von Aufsteiger Fortuna Düsseldorf fit und in Form hält. Alle anderen Torwarttrainer haben in der Bundesliga bestenfalls eine Nebenrolle gespielt oder ihr Handwerk ein bis zwei Etagen tiefer oder im Ausland erlernt.

Christian Vander, der seit 2014 die Torhüter des SV Werder Bremen täglich noch besser zu machen versucht, hat es in seinen acht Torwartjahren beim viermaligen Deutschen Meister als Schattenmann von Tim Wiese nur auf elf Bundesliga-Einsätze gebracht. Mittlerweile gehört der 1,95 Meter lange und 38 Jahre alte Rheinländer zur Gruppe derjenigen Torwartausbilder, die neben der unverrückbaren Lehre der traditionellen Kernaufgaben Fangen, Fausten, Fliegen auch digitale Möglichkeiten zur Bewusstseinserweiterung nutzen. So bereichert er seine Arbeitsbausteine Raumverteidigung, Zielverteidigung, Spieleröffnung oder Spielfortsetzung schon während der Spiele mit Daten, die er in eine spezielle App eingibt. „Das Ganze gucke ich mir nach dem Spiel in einem weiteren Computerprogramm an", sagt er und ergänzt in seinem Fachvokabular: „Das kann ich dann markieren und um Zeichnungen ergänzen, so dass der Torwart ●●●

NÄHE Christian Vander (links) vom SV Werder Bremen im Austausch mit den Torhütern Jiri Pavlenka und Stefanos Kapino (rechts).

> **Ich achte darauf, dass sich die Inhalte, die ich unter den zielorientierten Schwerpunkten trainieren lasse, unterscheiden."**
>
> CHRISTIAN VANDER, SV WERDER BREMEN

schon am Abend die wichtigen Szenen noch einmal vor Augen hat."

Die eigentliche Nachbesprechung, die er in der Regel mit dem Werder-Stammtorwart Jiri Pavlenka ein, zwei Tage nach einem Bundesliga-Spiel führt, schließt dann den zurückliegenden Bundesliga-Einsatz unter Berücksichtigung der starken und schwächeren Momente des Keepers ab. Danach richtet sich der Blick auf die nächste Begegnung. Vander sagt: „Da bekommen die Jungs von mir ein Video mit der Spielidee, der gewünschten Spieleröffnung, mit den Besonderheiten beim Gegner, mit Schussbildern der gegnerischen Stürmer, Elfmetersituationen und Standards. Das gucken wir zusammen an – und dann muss es auch mal gut sein." Ist es dann auch in aller Regel, da die Bremer Torhüter eben nicht unter einem Informationsmangel leiden.

Wie Vander stimmt auch Petz seine „Jungs" auf den nächsten Gegner ein, wie der Bremer Kollege arbeitet auch der Frankfurter Torwartcoach das Spiel davor nach. „Das kannst du dir technisch – also mit Hilfe von Videos – anschauen", sagt Petz: „Du kannst aber auch sagen: ‚Mensch, weißt du noch, die Flanke: Warum gehst du den Schritt vor? Geh doch mehr seitlich, geh mit dem Ball.'" Wenn Trapp, mit dem Petz schon während dessen erster Zeit in Frankfurt (2012 bis 2015) vertrauensvoll zusammenarbeitete, mal einen kapitalen Bock schießen und damit ein Gegentor verursachen sollte, wird Petz möglichst schon am Tag darauf mit seinem Torwart so reden, „dass da auch das Menschliche mit reinfließt, denn ich möchte meine Torhüter ja so rasch wie möglich wieder stärken".

Die werden vor allem zu Beginn jeder Arbeitswoche besonders belastet – etwa mit Schnellkraftübungen, wenn sie über Hürden springen. „Am Ende der Woche", sagt Petz, „lässt diese Belastung nach, weil unsere Torhüter ja frisch sein sollen zu den Spielen." Das Wochenprogramm der Torleute wird zwischen den Cheftrainern und den Torwarttrainern fein abgestimmt, da die Torhüter auch immer wieder in die Übungen und Spielformen des gesamten Kaders integriert sind.

In Bremen ist Vander froh, mit Florian Kohfeldt einen Vorgesetzten zu haben, der früher selbst in der dritten Mannschaft von Werder zwischen den Pfosten stand. „Sein Blick auf das Torwartspiel ist deckungsgleich mit meinem", sagt Vander. Ähnlich dürfte das etwa sein Augsburger Kollege Zdenko Miletic sehen, dessen Cheftrainer Manuel Baum früher ebenfalls Torhüter war. In Bremen, hebt Vander hervor, seien die Trainingsprogramme insgesamt so exzellent geplant und synchronisiert, „dass ich nicht groß fragen und mir Informationen abholen muss". Vander achtet darauf, „dass sich die Inhalte, die ich unter den zielorientierten Schwerpunkten trainieren lasse, unterscheiden, damit es nicht ein reines Abarbeiten ist. Im Moment haben wir das gute Gefühl, dass das Training nicht eintönig ist." Der Bremer Torwarttrainer weiß aber auch, dass „Wiederholungen wichtig für den Torwart sind" zwecks Einschleifens der notwendigen Automatismen. Vander gehört seit dem vergangenen Jahr zu der noch kleinen Gruppe der Bundesliga-Torwarttrainer, die im Besitz der von der Europäischen Fußball-Union UEFA ausgestellten und noch nicht verpflichtenden Torwarttrainerlizenz sind. Er hat sie unter der Regie der Torwartausbilder beim Deutschen Fußball-Bund, Marc Ziegler und Jörg Daniel, an fünf Wochenenden erworben, an denen die Bundesliga Spielpausen zugunsten der Nationalmannschaftswettbewerbe einlegte.

Der mit leiser Akribie überzeugende Vander, der sich in einem Beruf, für den es lange kein Lehrbuch gab, immer weiterbildet, und der ebenfalls für Neuerungen aufgeschlossene Petz verkörpern im Torwartland Deutschland, jeder auf seine Weise, Bundesliga-

Spitzenniveau. An die Grundlagen aller Torwarttugenden erinnert unterdessen Wolfgang „Teddy“ de Beer, das vor dieser Saison nach 32 Jahren als Torwart und Torwarttrainer in Diensten von Borussia Dortmund zurückgetretene Original des BVB. Er kennt noch die Zeiten, als es gar keine Torwarttrainer gab und der Mann mit der Nummer 1 auf dem Trikot von den Spielern oder Cotrainern warmgeschossen wurde: „Als ich 1981 beim MSV Duisburg anfing, hatten wir keinen Torwarttrainer, sondern eine Holzwand, gegen die ich selber Bälle geschossen habe, um die Abpraller zu parieren.“

Der 54 Jahre alte de Beer verkörpert wie auch Petz noch die Spezies Selfmademann, die sich ihr Spiel und ihr Lehrprogramm als Torwarttrainer selbst zusammengestellt hat. Er ist deshalb befugt, an eherne Parameter des Torwartspiels zu erinnern und auch ein paar kritische Sätze zu sagen wie: „Wir brauchen Spezialisten im Tor, wir brauchen verrückte Jungs, die auch mal über das Ziel hinausschießen, die wild sind, auf keinen Fall ein Tor reinkriegen und dafür hart trainieren wollen.“ Letzteres, glaubt der renommierte Torwarttrainer de Beer, sei „in letzter Zeit etwas verloren gegangen“. Manchmal habe er „das Gefühl, dass sehr gut ausgebildete Nachwuchstorhüter mehr mit dem Fuß spielen sollen als im klassischen Sinne Torhüter zu sein. Das sind sie aber am Ende des Tages, denn es interessiert keinen mehr, wenn ich einen guten Pass gespielt habe, mir der Ball aber durch die Hände ins Tor rutscht.“

Keinen Fehlpass spielen und die Bälle trotzdem nach guter alter Torwartart fangen – dies zu lehren, bleibt indes das Ziel aller Coaches, die in der höchsten deutschen Spielklasse für die Torhüter zuständig sind. Hätten sie es nicht vor Augen, wären sie in ihrer (zweiten) Karriere nicht zu Bundesliga-Torwarttrainern der ersten Kategorie aufgestiegen. ●

Der Autor: **ROLAND ZORN** hat als Fußballchef der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung« die Bundesliga über Jahrzehnte begleitet. Im DFL MAGAZIN schreibt er über Hintergründe, Trends und Themen des Profifußballs.

/derbystar.de

/DerbystarDE

/derbystar

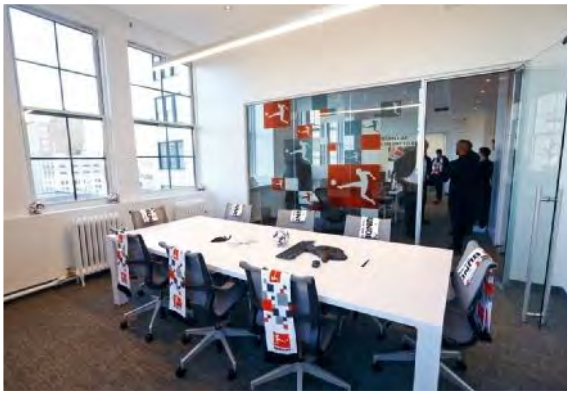
BUNDESLIGA
DERBYSTAR
THE BALL
OFFIZIELLER SPIELBALL
THE BALL IS BACK.
#theballisback
www.derbystar.de

New York, New York

Die DFL hat in den USA ihre Repräsentanz für den amerikanischen Kontinent in Betrieb genommen.

Die Geschichte von Bundesliga-Spielern aus den USA muss freilich nicht erst geschrieben werden: Etwa 50 hat es seit den Achtzigerjahren bereits gegeben, beginnend mit Thomas Dooley über Steven Cherundolo bis zu Christian Pulisic und Weston McKennie, die aktuell für Borussia Dortmund beziehungsweise den FC Schalke 04 aktiv sind und zu den größten fußballerischen Versprechen ihres Heimatlandes zählen. Die Liste an Spielern aus Südamerika ist noch deutlich länger. Dazu gehörten, seit Zézé 1964 als erster Brasilianer in die Bundesliga zum 1. FC Köln kam, zahlreiche Akteure, die ihre jeweiligen Clubs in der höchsten deutschen Spielklasse zeitweise geprägt haben. Man denke etwa an Jorginho, Zé Roberto, Rodolfo Esteban Cardoso, Lucio, Pavel Pardo, Paulo Sérgio, Giovane Elber und den mit 40 Jahren noch immer aktiven Claudio Pizarro – um nur einige Beispiele zu nennen.

Als die DFL am 16. Oktober ihre erste Repräsentanz für den amerikanischen Kontinent in New York eröffnete, fehlte es also nicht an Anknüpfungspunkten. Die neue Vertretung in Manhattan wird fortan dabei helfen, die Bundesliga noch näher an die Märkte auf dem amerikanischen Kontinent zu bringen, zugleich Anlaufstelle für Medien- und Marketingpartner sein sowie die Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga bei ihren Aktivitäten vor allem in den USA und Lateinamerika unterstützen. „Die USA sind der größte und wichtigste Sport- und Medienmarkt der Welt“, sagt DFL-Geschäftsführer Christian Seifert: „Im Sinne unserer langfristigen Wachstumsperspektiven ist es vor diesem Hintergrund nur folgerichtig, dass die



EINDRUCK Steven Cherundolo, Lothar Matthäus, Jürgen Klinsmann, Melanie Fitzgerald (Head of Bundesliga Americas, Bundesliga International), Jermaine Jones, Pavel Pardo und der frühere Profi und heutige FOX-Sports-Experte Ian Joy sowie sitzend von links Arne Rees (Executive Vice President Strategy, Bundesliga International) und Robert Klein (Chief Executive Officer, Bundesliga International) nehmen die neue Repräsentanz in Augenschein.

DFL dort jetzt noch stärker als bisher vertreten ist. Ziel ist es, die Sichtbarkeit und Strahlkraft der Bundesliga und ihrer Clubs weiter auszubauen."

Bei der offiziellen Eröffnung waren zahlreiche internationale Gäste unter anderem aus Sport, Medien und Wirtschaft, Vertreter der Bundesliga-Clubs sowie ehemalige Bundesliga-Stars anwesend, darunter der deutsche Rekordnationalspieler Lothar Matthäus, der Mexikaner Pavel Pardo (Deutscher Meister 2007 mit dem VfB Stuttgart) und der US-Amerikaner Steven Cherundolo (siehe Gastbeitrag auf Seite 34). „Ich erlebe heute, wie sehr es die Fans aus Nord-, Mittel- und Südamerika schätzen, Bundesliga-Fußball zu verfolgen und damit gleichzeitig die steigende Zahl junger Talente aus ihrer Heimat in der Bundesliga zu sehen", erklärte Lothar Matthäus, der dem „Bundesliga Legends Network" der DFL angehört und sich in dieser Funktion regelmäßig auf internationale Reisen begibt, um die Werte und Besonderheiten der Bundesliga zu verbreiten.

Nach Singapur (seit 2012) ist New York die zweite internationale Repräsentanz der DFL, sie wird ebenfalls von der DFL-Tochtergesellschaft Bundesliga International (BLI) geführt. „Fußball erfreut sich einer stetig wachsenden Beliebtheit in den USA", sagt BLI-Geschäftsführer Robert Klein: „Mit Blick auf die zahlreichen Fußballfans in Übersee ist daher genau jetzt der richtige Zeitpunkt, um die Wahrnehmung der Bundesliga dort durch lokalisierte Marketingmaßnahmen zu steigern, die Aktivitäten der Clubs zu unterstützen und vor Ort noch besser auf die Wünsche unserer Partner einzugehen."

Geleitet wird das neue „Home of Bundesliga" von Arne Rees als Executive Vice President Strategy mit dem Schwerpunkt Medienverträge sowie von Melanie Fitzgerald als Head of Bundesliga Americas mit Zuständigkeit für Brand-Management, Marketing und Events. Arne Rees blickt auf knapp 20 Jahre Erfahrung im internationalen Sportbusiness zurück. Der Deutsche war unter anderem bei der UEFA als Leiter Strategie und Geschäftsentwicklung sowie mehrere Jahre lang als General Manager International Digital beim US-amerikanischen Sportsender ESPN tätig. Melanie Fitzgerald war zuletzt Director of International Media bei der Major League Soccer. ●

AUFTAKT Am Abend vor der offiziellen Eröffnung der neuen Repräsentanz begrüßt DFL-Geschäftsführer Christian Seifert zahlreiche Gäste, darunter Don Garber, Commissioner der US-amerikanischen Major League Soccer (MLS).

Die Begeisterung für die Bundesliga wächst.“

Steven Cherundolo kommentiert den Schritt der DFL, eine Repräsentanz in New York zu eröffnen.

Von der University of Portland zu Hannover 96 in die Bundesliga – dieser Wechsel war für mich im Januar 1999 ein unglaublich großer Schritt. Fußball war in den USA noch keine allzu große Sache, in Deutschland habe ich allerdings sehr schnell und sehr begeistert festgestellt, welchen unglaublichen Stellenwert diese Sportart hier hat.

Ich hätte mir damals nicht vorstellen können, dass es auch in den USA einmal in diese Richtung gehen würde. Aber inzwischen gehört Fußball in meiner Heimat für viele Menschen zum Alltag. Und wenn ich heute dort unterwegs bin, dann sehe ich nahezu jeden Tag, wie auch die Begeisterung für die Bundesliga wächst: Auf den Autos der Eltern, die ihre Kinder in die Schule bringen, kleben Sticker von deutschen Clubs. Fans hissen zu den Spielen ihrer Lieblingsmannschaften deren Flaggen im Vorgarten. Und wenn in den Kneipen „soccer made in Germany“ zu sehen ist, dann treffen sich dort oft schon früh am Morgen Mitglieder der vielen Fanclubs, um gemeinsam ihre Leidenschaft auszuleben.

Die Menschen in den USA sind grundsätzlich sportbegeistert, und sie honorieren, dass viele Bundesliga-Clubs regelmäßig in den Vereinigten Staaten unterwegs sind – nicht nur um zu trainieren und Testspiele zu absolvieren, sondern auch um den Kontakt zu ihren Anhängern zu pflegen. US-Profis aus der Bundesliga wie Christian Pulisic, Weston McKennie oder John Anthony Brooks begeistern die Menschen und erreichen teilweise Millionen über ihre Social-Media-Kanäle. Doch nichts lieben US-Fußballfans mehr, als ihre Idole hautnah treffen zu können. Auch deshalb bin ich gerne Mitglied des „Bundesliga Legends Network“ der DFL. Denn genau das versuche ich auf meinen Reisen: in direktem Kontakt den Amerikanern den deutschen Profifußball im wahrsten Sinne des Wortes nahezubringen. Das ist der richtige Weg.

Dass die DFL nun in New York eine Repräsentanz eröffnet hat, halte ich für sehr sinnvoll. Als Anlaufstelle für Clubs und Partner. Aber viel wichtiger: um die Bedürfnisse der Fans noch besser zu verstehen. Nur wer vor Ort ist, kann auf einem derart großen Kontinent mit Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen seine Ziele erreichen. Die Wahrnehmung der Bundesliga in Amerika wird so noch einmal gesteigert. Ich bin mir sicher, dass ich mich davon während meiner nächsten Reisen in die Heimat schon selbst überzeugen kann. ●

Der Autor: **STEVEN CHERUNDOLO (39)**, auf dem Foto oben mit Pavel Pardo (links) in der neuen DFL-Repräsentanz in New York, absolvierte zwischen 1999 und 2014 insgesamt 302 Bundesliga-Spiele (6 Tore) und 68 Begegnungen (1) in der 2. Bundesliga für Hannover 96. Für die USA nahm er an drei Weltmeisterschaften teil und bestritt 87 Länderspiele (2). Seit 2017 ist er Mitglied im „Bundesliga Legends Network“ der DFL.

FAKTEN

Hintergründe und Aktuelles rund um den deutschen Profifußball. Bei uns aus erster Hand.

DFL.de | tomorrow.DFL.de | DFL MAGAZIN E-Paper | @DFL_Official

DFL

TAG HEUER
VIRTUAL BUNDESLIGA

SPIELFLÄCHE Schon lange sind die Profis und Stadien von Bundesliga-Clubs wie Borussia Mönchengladbach, Borussia Dortmund und dem FC Bayern München fester Bestandteil von EA SPORTS FIFA. Nun wird ein neuer Champion am Controller gesucht.

Das nächste virtuelle Level

Die DFL intensiviert ihre eSport-Aktivitäten – und setzt gemeinsam mit EA SPORTS einen neuen Wettbewerb auf: In der laufenden Saison werden die Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga im Rahmen der TAG Heuer Virtual Bundesliga erstmals den Deutschen Meister im eFootball ausspielen.

Über 150.000 Teilnehmer konnte die TAG Heuer Virtual Bundesliga (VBL) in der vergangenen Saison verzeichnen. Am Abschlusstag wurde die höchste kumulierte Youtube-Live-Watchtime der VBL-Geschichte erzielt, sie lag bei 3.782.292 Minuten – und entspricht damit einer Dauer von mehr als sieben Jahren. Zudem erreichte der DFL-Medienpartner SPORT1 mit der Übertragung des Finalwochenendes auf seinen Kanälen eine Reichweite von insgesamt 1,1 Millionen Personen.

Eine Reihe von Fakten, welche die zunehmende Popularität des eSports anhand der bereits 2012 von der DFL und EA SPORTS ins Leben gerufenen VBL widerspiegeln. Zum Zeitpunkt ihrer Gründung war die VBL der erste eSport-Wettbewerb einer professionellen Fußballliga überhaupt – und zugleich der erste direkt in das Spiel EA SPORTS FIFA integrierte Wettbewerb einer Profiliga. Die positive Gesamtentwicklung der vergangenen Jahre im Bereich eSport war auch Anlass für einen Austausch von Clubvertretern und DFL, bei dem im zurückliegenden Sommer die strategische Relevanz von eSport bekräftigt und über gemeinsame Initiativen unter dem Dach der DFL gesprochen wurde. Dabei wurde klar definiert und darauf folgend auch vom DFL-Präsidium beschlossen, dass sich die DFL erst einmal ausschließlich im Bereich Fußball-Simulationen einbringt.

Mit der Gründung eines neuen Wettbewerbs möchte die DFL ihre Vorreiterrolle nun weiter ausbauen: Neben dem bereits etablierten Deutschen Meistertitel, den Einzelspieler im Rahmen der „VBL Open“ ausspielen, haben in der laufenden Saison auch die Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga die Möglichkeit, untereinander einen Deutschen Meister im eFootball auszuspielen. Die DFL hat hierzu gemeinsam mit EA SPORTS die „VBL Club Championship“ unter dem Dach der VBL ins Leben gerufen.

Der neue Wettbewerb startet im Januar 2019. Die teilnehmenden Clubs können bis zum 21. Dezember einen Kader mit einer Größe von zwei bis vier Spielern nominieren. Generell werden die Spieltage im Online-Modus gespielt, ein Topspiel pro Woche wird als TV-Studioproduktion ausgetragen, wozu die Spieler vor Ort sein werden. Die Begegnungen bestehen jeweils aus drei Einzelspielen: Zwei Duelle werden im Modus eins gegen eins ausgetragen – eines auf der PlayStation 4 und eines auf der Xbox One. Das dritte Spiel wird im Modus zwei gegen zwei auf einer durch den Heimclub bestimmten Konsole ausgetragen.

Die „VBL Club Championship“ wird „levelled off“ ausgetragen: Alle Spieler und Teams haben die gleiche aggregierte Spielstärke von 85. Folglich können alle Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga mit ihrem virtuellen Team unter gleichen Bedingungen gegeneinander antreten. Der Deutsche Meister der „VBL Club Championship“ steht Mitte März 2019 fest. Die teilnehmenden Teams können sich je nach Platzierung in der Abschlusstabelle für weitere Spielrunden der VBL qualifizieren. Die eFootballer der bestplatzierten Teams nehmen als Einzelspieler am „VBL Grand Final“ teil, in dem der übergeordnete Titel „VBL Champion“ ausgespielt wird.

Neben der inhaltlichen Weiterentwicklung erhält die VBL auch einen überarbeiteten Markenauftritt. Das neue Logo (siehe Seite 36 oben) basiert auf dem bekannten Bundesliga-Logo. Ergänzt wird dieses durch den markanten v-förmigen Cursor, der im Spiel den ausgewählten Spieler markiert und gleichzeitig das „V“ für „Virtual“ Bundesliga symbolisiert. ●

FOCUS: TOMORROW

Auf der Website **tomorrow.dfl.de** wird unter dem Titel „DFL Focus: Tomorrow“ die Berichterstattung über Innovationsthemen der DFL-Gruppe sowie der Bundesliga-Clubs in englischer Sprache gebündelt. Der Schwerpunkt liegt auf Themen aus den Bereichen „Broadcast“, „Data & Analytics“, „Sports Performance“, „Fan Experience“ und „Digital Leadership“. Zusammengefasst werden aktuelle Inhalte auch in einem regelmäßigen internationalen **Newsletter**, für den Sie sich über die Website registrieren können. Direkt zur Anmeldung gelangen Sie über einen Scan des QR-Codes.

Text **RONALD RENG**

Fotos exklusiv für das DFL MAGAZIN **LÊMRICH**

[PORTRÄT]

Local Hero

Sandro Schwarz schreibt die Geschichte besonderer Trainer beim 1. FSV Mainz 05 auf seine Weise fort: In der Stadt geboren, als Junge Dauergast in der Fankurve. Als Chefcoach erst Retter, nun Entwicklungstreiber. Und das stets mit einer großen Portion Natürlichkeit.

Sandro Schwarz' Büro zu Hause ist ungefähr einen Quadratmeter groß. „Ein Platz auf der Wohnzimmercouch, mit dem Laptop auf dem Schoß", sagt er und lacht: „Das ist mein Büro." Er wohnt mit seiner Frau noch immer in der Dreizimmerwohnung, in die sie vor sieben Jahren als junges Paar einzogen, und so langsam wird der Platz weniger: Im vergangenen Jahr freuten sie sich über die Geburt ihres zweiten Kindes. Doch die Ereignisse im Jahr 2017 waren so mächtig, dass Schwarz und seine Frau nicht auch noch eine neue Wohnung suchen wollten: Neben der Geburt ihres Sohnes wurde Sandro Schwarz mit 38 Jahren Bundesliga-Trainer beim 1. FSV Mainz 05.

Es passiert ihm öfters, dass Bekannte oder Fans fragen, ob er tatsächlich immer noch in der alten Wohnung lebe. Da schwingt die Vorstellung mit, dass er jetzt, als Bundesliga-Trainer, doch postwendend einen großzügigeren Lebensstil führen könne. Sandro Schwarz schildert ihnen dann gerne, wie eng das heimische Badezimmer ist, ein Schritt zur Seite, zwei nach vorne, „da sitzt der Bundesliga-Trainer auf der Toilette". Schnell ist bei unserem Gespräch in der Herbstsonne zu spüren, mit welch großer Natürlichkeit er gesegnet ist, im Umgang mit Menschen wie beim Blick aufs Leben. Wobei ehrlich gesagt die überschaubare Größe gar nicht die Hauptsache ist, die Bekannte und Fans an seiner Wohnung amüsiert, sondern wo die Wohnung liegt. Sandro Schwarz, geboren in Mainz, der die Sonntage seiner Kindheit im Mainzer Fanblock verbrachte, der für Mainz 05 über 100 Mal in der 2. Bundesliga spielte und als Trainer aus der Mainzer Jugendakademie hervorging, lebt an einem Ort, an dem der 1. FSV Mainz 05 kaum jemanden begeistert: in Frankfurt.

Seine Frau stammt aus der Stadt des Bundesliga-Rivalen, sie hat vor der Geburt der Kinder in der Vermarktung einer Frankfurter Popgruppe gearbeitet, der King Kamehameha Club Band. Und so fährt Sandro Schwarz jeden Tag am Stadion von Eintracht Frankfurt vorbei zur Arbeit nach Mainz.

Als Mainzer darf er trotzdem noch gelten. Dass ein Proficlub den Trainer aus der eigenen Stadt rekrutieren kann, ist ein seltener Glücksfall, Jupp Heynckes bei Borussia Mönchengladbach fällt mir spontan ein, aber das ist ja auch schon 40 Jahre her – und sonst? Der zuvor letzte echte Mainzer Trainer beim 1. FSV Mainz 05, recherchierte die „Frankfurter ●●●

Allgemeine Zeitung“, hieß Gerd Higi. Das war vor 63 Jahren. Sandro Schwarz’ Geschichte trägt, neben seiner Art zu sein und zu arbeiten, zu dem Eindruck bei, dass der Club mit ihm erneut einen besonderen Trainer gefunden hat. Der Verein ließ Jürgen Klopp und Thomas Tuchel ihre ersten Schritte im Profibereich gehen. Heute zählen sie zu den herausragenden Fußballtrainern der Welt.

Sandro Schwarz übernahm das Team vor einem Jahr in einer schwierigen Findungsphase, als der Club nach nicht weniger als seiner Identität suchte: Was wollte man sein, ein regionaler Liebling, ein internationaler Umschlagplatz für Spieler? Setzte man stärker auf lokale Jungs oder Spieler mit Glamour wie Bojan Krkic – ließ sich das alles irgendwie vereinen, lokale Verwurzlung mit Spielertransfers als Teil des Geschäftsmodells? In dieser aufgewühlten Stimmung vermieden Schwarz und seine Spieler nach anfänglichen Schwierigkeiten den Abstieg. Heute, bestärkt durch das Hochgefühl des Klassenerhalts, hat Schwarz klar vor Augen, wie sein 1. FSV Mainz 05 sein soll: „Jung und dynamisch. Die Leute sollen spüren, da unten spielt eine Mannschaft, die sich komplett verausgabt.“ Mit einem Durchschnittsalter von 23 Jahren war Mainz 05 in den Bundesliga-Wochen im Oktober so jung wie fast nie zuvor.

Mit Ridle Baku, Jonathan Burkardt und Torwart Florian Müller haben unter Schwarz drei weitere junge Spieler aus dem eigenen Leistungszentrum den Schritt in die Bundesliga bewältigt. Das erste Viertel der Saison ließ den Eindruck zurück, etwas funktioniert; genauso wuchtig wie strukturiert spielte Mainz an den Grenzen seines Potenzials. Da ist es auch nicht mehr so unangenehm, in Frankfurt zu wohnen. In der vergangenen Saison hatten all die Eintracht-Fans doch zu oft Gelegenheit, Schwarz montagmorgens, wenn er seinen Sohn in den Kindergarten brachte, an die Niederlage vom Wochenende zu erinnern. „Ich hatte es doch gerade vergessen“, antwortete er ihnen in seiner lockeren Art.

ANSICHT „Ich wusste doch selbst, dass ich für die Bundesliga zu langsam war“: Sandro Schwarz in einer Kabine des alten Mainzer Stadions am Bruchweg, kurz bevor er das Training des Bundesliga-Teams leitet.

Wobei die Frage natürlich gestellt werden muss: Wie konnte ein Junge aus dem Mainzer Vorort Bischofsheim Anfang der Neunzigerjahre 05er-Anhänger werden und nicht Eintracht-Fan? Die S8 fährt von Bischofsheim in 24 Minuten direkt zum Frankfurter Stadion, wo damals die Eintracht-Elf um Uwe Bein und Anthony Yeboah den schönsten Fußball des Landes zelebrierte. Am Bruchweg in Mainz dagegen war die 2. Bundesliga zu sehen, und in der Halbzeit spielte zur Unterhaltung der Musikantenzug „Eiskalte Brüder“ aus Mainz-Gonsenheim. „Das hat sich einfach ergeben, wir waren sieben, acht Kumpels“, sagt Schwarz, und sie alle fühlten: Mainz lag ihnen näher. Also nahmen sie statt der S8 die Buslinie 17, Sandro Schwarz weiß noch heute die Abfahrtszeit: „12.57 Uhr in Bischofsheim, ein paar Jungs aus Ginsheim waren schon im Bus“, um 13.40 Uhr waren sie im Mainzer Stadion. Seine Helden hießen Karl-Helmut „Charly“ Mähn und Norbert Hönnscheidt, echte „Meenzer Jungs“, die damals den Sturm des FSV bildeten; aber okay, ein paar Mal nahm er dann doch die S8 in die andere Richtung, um Bein und Yeboah zu sehen, einfach aus fußballerischem Interesse, versteht sich.

Im Eingangsbereich des Trainingszentrums am Bruchweg hängt das Trikot von Sandro Schwarz als eines der ersten unter den unglaublich vielen all jener, die den Sprung von der Mainzer Nachwuchsakademie ins Profiteam schafften. Mit 16 kam Schwarz zum FSV, mit 20 schien seine Karriere vorüber, nach drei Kreuzbandrissen in drei aufeinanderfolgenden Spieljahren. Doch sie ging erst los. Ein Jahrzehnt spielte er in der 2. Bundesliga. Den ersten Mainzer Bundesliga-Aufstieg 2004 unter Klopp gestaltete er mit, blieb aber freiwillig zweitklassig, indem er zu Rot-Weiss Essen wechselte: „Ich wusste doch selbst, dass ich für die Bundesliga zu langsam war“, sagt

Schwarz. Ein klarer Blick zeichnete ihn bereits in jungen Jahren aus. Im Hotel bei Mainzer Auswärtsspielen staunte sein Zimmerpartner Michael Thurk: Sandro Schwarz, der noch mindestens sechs, sieben Jahre als Fußballspieler vor sich haben sollte, hatte sich beim BFP-Versand spezielle Trainer-Ringbücher bestellt und schrieb darin alles auf, Trainingsübungen, taktische Varianten seiner Trainer: „Ich wusste früh, das will ich einmal werden: Trainer."

Ein Trainer muss sich auch selbst ausbilden. Sandro Schwarz wählte den Weg von der Pike auf. Er trainierte einen Amateur-Oberligisten, er übernahm Nachwuchsteams in Mainz, und wer seine Mannschaften damals sah, erkannte etwas: Sie spielten mit wechselnden Taktiken, Systemen, Ideen, aber meistens war ihre Taktik, ihr System klar sichtbar. Schwarz schaffte es, seine Teams so einzustellen, dass sie ihre Idee regelmäßig durchsetzten. „Ich habe das Gefühl, die Basis steht jetzt auch bei meiner Bundesliga-Elf", sagt er.

Abends sitzt Sandro Schwarz oft noch in seinem Büro, also mit dem Laptop auf der Couch: „Ich glaube, kein Profitrainer erlebt auch nur eine Stunde am Tag, in der er nicht zumindest mal kurz an Fußball denkt." Aber er kriegt das leidenschaftliche Arbeiten augenscheinlich hin, ohne seine Natürlichkeit zu verlieren. Er geht mit den Kindern in die Eisdiele „Lido" ein paar Meter von ihrer Wohnung, er geht auf die Bischofsheimer Kerb, wo er noch immer die Kumpels von einst trifft, mit denen er damals im Fanblock stand.

Abends auf dem Sofa fragt sich seine Frau dann halt manchmal: Was macht er da? Betet er sein Handy an? Sandro Schwarz hält es minutenlang regungslos in der Hand und starrt darauf. Er sinniert dann über die mögliche Mannschaftsaufstellung für das nächste Wochenende. Er entwickelt sie stets, indem er die Spielernamen für sich in die Notiz-App seines Smartphones eintippt. „Ich muss die Namen vor mir sehen. Wenn ich sie nur im Kopf durchgehe, klappt es nicht", erklärt er seiner Frau dazu. Teilweise starrt er auf der Couch so eine halbe Stunde regungslos aufs Handy. „Du bist doch bekloppt", sagt seine Frau also. „Stimmt", antwortet Sandro Schwarz und sieht sie mit diesem sympathischen Lächeln an: „Und du hast mich geheiratet." ●

Der Autor: **RONALD RENG,** hier mit Sandro Schwarz, schrieb die preisgekrönte Biografie von Robert Enke. 2013 erschien sein Buch »Spieltage. Die andere Geschichte der Bundesliga«. 2015 folgte »Mroskos Talente«. Sein aktuelles Werk: »Warum wir laufen«. Für das DFL MAGAZIN trifft er regelmäßig Persönlichkeiten aus dem Profifußball.

SANDRO SCHWARZ

Geboren am 17. Oktober 1978 in Mainz. Verheiratet, zwei Kinder.

SPORTLICHE STATIONEN

- Bis 1993
  SV 07 Bischofsheim
- 1993–1995
  VfB Ginsheim
- 1995–2004
  1. FSV Mainz 05
- 2004–2005
  Rot-Weiss Essen
- 2005–2009
  SV Wehen Wiesbaden

168 Spiele 2. Bundesliga (4 Tore)

BERUFLICHE STATIONEN

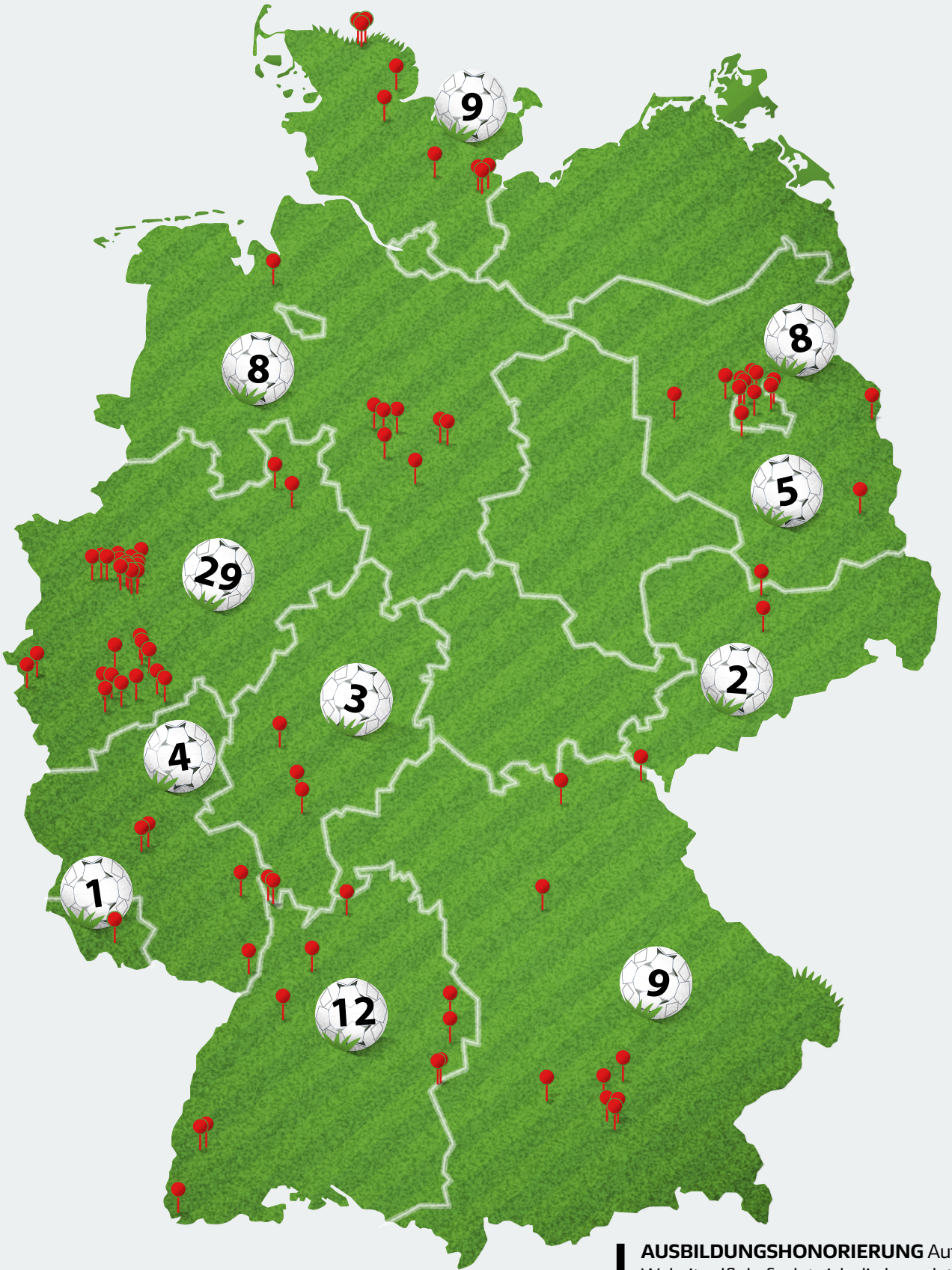
- 03/2009–2010
  Teamchef und Cotrainer SV Wehen Wiesbaden
- 2011–2013
  Trainer 1. FC Eschborn
- 2013–02/2015
  Trainer U19 1. FSV Mainz 05
- 02/2015–06/2017
  Trainer 1. FSV Mainz 05 II
- Seit 07/2017
  Trainer 1. FSV Mainz 05

Lohn und Ansporn

Stellvertretend für 90 Clubs unterhalb der 3. Liga, die von der DFL für die Ausbildung von Nachwuchsfußballern mit insgesamt mehr als 1,5 Millionen Euro honoriert worden sind, wurden zwei Vereinen zusätzlich vor Ort Urkunden überreicht: der SG Ober-Erlenbach nahe Frankfurt am Main und dem SV Gelsenkirchen-Hessler 06.

90 Vereine in 11 Bundesländern

Illustration **PIA BUBLIES**



AUSBILDUNGSHONORIERUNG Auf der Website dfl.de findet sich die komplette Liste der geförderten Vereine inklusive der individuellen Fördersummen. Direkt zur Übersicht gelangen Sie über einen Scan des QR-Codes.

Fast hatte es den Anschein, als sei der Platz neben dem fein gerahmten Zeitungsbericht über Daniel Zeaiter (23) in der Gaststätte „Zum Wingert“ ganz bewusst freigehalten worden für eine passende Ergänzung. Den weißen Fleck gibt es nicht mehr. Denn im Vereinsheim der SG Ober-Erlenbach hängt nun eine von der DFL Deutsche Fußball Liga verliehene Urkunde, die auf Zeaiters sportlichen Weg verweist. Aus dem Verein in einem Ortsteil von Bad Homburg im Taunus bis in den Profifußball: Im Trikot des MSV Duisburg hat der Torhüter (jetzt bei Alemannia Aachen) im Spiel beim SSV Jahn Regensburg am 25. November 2017 sein Debüt in der 2. Bundesliga gegeben. Die Auszeichnung auf der schmucken Sportanlage, wo parallel die F2- und die G-Junioren ihr Training absolvierten, nahmen DFL-Geschäftsführer Christian Seifert und Andreas Nagel, DFL-Direktor Sport & Nachwuchs, vor. „Die Neugestaltung der Ausbildungshonorierung erfolgte mit der Zielsetzung, in verstärktem Maße die Arbeit von Amateurvereinen im Jugendbereich zu würdigen“, sagte Seifert.

Eine individuell gestaltete Urkunde erhielten alle 90 Clubs – eine optische Anerkennung im Rahmen der zur vergangenen Saison grundlegend überarbeiteten Ausbildungshonorierung der DFL. Geflossen waren zuvor schon die finanziellen Zuwendungen, an Vereine ab der Regionalliga insgesamt über 1,5 Millionen Euro – für zusammengerechnet 54 Spieler, die 2017/18 ihren Einstand in der Bundesliga oder 2. Bundesliga gegeben hatten. Rund 37.000 Euro erhielt die SG Ober-Erlenbach für die Förderung von Zeaiter. Der deutsch-libanesische Torhüter, 2015 auch erstmals für die Nationalmannschaft der Heimat seines Vaters berufen, lernte zwischen 2001 bis 2009 in seinem Geburtsort das Fußballspielen.

Auch die SG Ober-Erlenbach profitierte damit von der Neugestaltung der Ausbildungshonorierung. Dabei wird die Nachwuchsförderung von Clubs berücksichtigt, bei denen ein Spieler ab dem sechsten Lebensjahr aktiv war. Für die Zeit bis zum elften Lebensjahr erhalten die Vereine pro Saison 4.200 Euro, für die Zeit zwischen dem 12. und maximal 21. Lebensjahr 5.400 Euro pro Spielzeit. Voraussetzung in der vergangenen Spielzeit war, dass die Jungprofis 2016/17 oder 2017/18 mit höchstens 23 Jahren ihren ersten Lizenzspielervertrag unterschrieben und 2017/18 ihren ersten Pflichtspieleinsatz absolviert hatten. Als Grundlage für die Berechnungen der Registrierungszeit gilt der Spielerpass gemäß FIFA-Reglement bezüglich Status und Transfer von Spielern. Zuvor waren rückwirkend lediglich die letzten fünf Jahre vor dem Debüt angerechnet worden – ein Zeitraum, in dem viele Talente schon bei Proficlubs aktiv sind.

„Die jetzt erhaltene Summe hilft uns ganz enorm, denn ein Verein unserer überschaubaren Größenordnung muss in vielfacher Hinsicht anspruchsvolle Herausforderungen bewältigen“, sagte Wolfgang Fröhlich, Präsident der SG Ober-Erlenbach. Neun Nachwuchsmannschaften mit rund 160 Kindern und Jugendlichen von der U17 bis zur Ballspielgruppe der Drei- bis Fünfjährigen werden

Die Neugestaltung der Ausbildungshonorierung erfolgte mit der Zielsetzung, in verstärktem Maße die Arbeit von Amateurvereinen im Jugendbereich zu würdigen.“

CHRISTIAN SEIFERT, DFL-GESCHÄFTSFÜHRER

SIGNAL Das Trikot von Oliver Steurer, ausgebildet vom SV Gelsenkirchen-Hessler 06 e.V. und inzwischen beim 1. FC Heidenheim 1846 aktiv, hängt mitsamt der Urkunde im Vereinsheim (Foto oben).

STOLZ Daniel Matuschewski, Jugendleiter bei der SG Ober-Erlenbach (Foto rechts, links), und Wolfgang Fröhlich, Präsident des Clubs, bei dem Daniel Zeaiter ausgebildet wurde.

FREUDE DFL-Geschäftsführer Christian Seifert (Fünfter von links) und Andreas Nagel, DFL-Direktor Sport & Nachwuchs (Zweiter von rechts), überreichen Wolfgang Fröhlich, Präsident der SG Ober-Erlenbach (Dritter von rechts), eine Urkunde für die Nachwuchsausbildung des Amateurclubs (Foto linke Seite).

von insgesamt 18 Trainern betreut. „Wir planen, einen Teil des Geldes für die Aus- und Weiterbildung unserer Juniorentrainer einzusetzen“, sagte Jugendleiter Daniel Matuschewski. Durchaus mit Stolz berichtete der Abteilungsleiter Fußball, Thomas Bremerich, dass die in der Kreisoberliga Hochtaunus spielende erste Mannschaft des Clubs weitgehend aus Eigengewächsen zusammengesetzt ist. Der jetzt überraschend eingegangene Zuschuss soll tatsächlich vornehmlich für die Nachwuchsarbeit verwendet werden und entlastet somit das Gesamtbudget der SG Ober-Erlenbach – auch mit Blick auf die Feierlichkeiten der 1919 gegründeten Fußballabteilung im kommenden Jahr sehr hilfreich.

Schon stolze 112 Jahre alt ist der SV Gelsenkirchen-Hessler 06 – und bekannte Namen aus den eigenen Reihen haben bei dem Club mit 15 Jugendmannschaften Tradition. Torhüter Norbert Nigbur zum Beispiel, Weltmeister 1974 und Bundesliga-Torhüter des FC Schalke 04 und von Hertha BSC, lernte hier das Fußball-ABC ebenso wie weitere frühere Bundesliga-Profis: Klaus Beverungen (FC Schalke 04, Eintracht Frankfurt, FC St. Pauli) und Nationalspieler Ilkay Gündogan. Nun wurde die Ausbildung von Oliver Steurer (23) mit mehr als 30.000 Euro honoriert, der von 1999 bis 2008 im Gelsenkirchener Nordwesten spielte und Anfang des Jahres beim 1. FC Heidenheim 1846 in der Begegnung mit Eintracht Braunschweig zu seinem Einstand im Profifußball kam.

Ansgar Schwenken, DFL-Direktor Fußball-Angelegenheiten & Fans sowie Mitglied der Geschäftsleitung, dankte anlässlich der Urkundenübergabe vor allem für das Engagement vieler ehrenamtlicher Helfer in den Amateurvereinen, in Hessler das Team um den 1. Vorsitzenden Rainer Konietzka. „Solche Belohnungen und Auszeichnungen sind ein Ansporn, uns weiter für den Fußball und unsere Fußballer einzusetzen“, sagte der Clubchef, väterlicherseits entfernt verwandt mit Friedhelm „Timo“ Konietzka, 1963 Schütze des ersten Bundesliga-Tores überhaupt. Ein Engagement, das auch den sieben- bis achtjährigen Minikickern zugutekommen wird, die auf dem Vereinsgelände am Jahnstadion in diesem Moment gerade trainierten. Vielleicht schafft also demnächst mal wieder einer den Sprung ins Profilager – ob in Gelsenkirchen-Hessler oder in Ober-Erlenbach. ●

Für die jüngsten Fans: Die Bundesliga-Stars zum Sammeln, Tauschen und Spielen.

Jetzt erhältlich im Pressefachhandel, Bahnhofsbuchhandel, Spielwarenhandel, ausgewählten Drogeriemärkten und auf toppsdirekt.de!

Verfügbar in Deutschland und vielen Ländern weltweit.

BUNDESLIGA
OFFIZIELLES LIZENZPRODUKT

BUNDESLIGA
OFFIZIELLES LIZENZPRODUKT

Kontakt für Presse - und Kooperationsanfragen:
marketing@topps.eu

toppsfussball.de
toppsdirekt.de

topps

® & © Topps. All Rights Reserved. Topps and Match Attax are registered trademarks of The Topps Company, Inc.

All Inclusive

Mit dem neuen Media Lab deckt der FC Bayern München elementare Teile der (digitalen) Clubberichterstattung ab – von der Redaktion über IT bis zur Vermarktung. So erschließt der Deutsche Meister konsequent neue Geschäftsfelder.

EINBLICKE Zum Repertoire der Clubmedien des FC Bayern München zählt auch die Begleitung der Trainingseinheiten der Profimannschaft.

[DIGITAL]

Text **CHRISTIAN PAUL**

Es hängt hinter dem Schreibtisch von Stefan Mennerich: das einzig sichtbare Zeichen im Büro des Direktors Medien, Digital und Kommunikation des FC Bayern München, das einen Eindruck davon vermittelt, wie gewaltig die Anstrengungen des Bundesliga-Clubs sind, auch in der digitalen Clubberichterstattung führend zu sein. Ironischerweise ist es aus Papier. In unterschiedlichen Farben zeigt der Dienstplan für die Digitalmannschaft des Deutschen Meisters, die Social-Media-Teams, Kameraleute, Redakteure, Fernsehmacher, Cutter oder Screen-Designer, welcher Content von wem in der jeweiligen Woche produziert und in die Welt gesendet wird: 24 Stunden am Tag, auf allen Kanälen.

Seit einigen Monaten spielt der Standort München dabei eine noch wichtigere Rolle. Das neue Media Lab des Clubs an der Säbener Straße bündelt unter anderem die Bereiche Redaktion (Social Media, Website, TV, Print), Produktion, Digitale Vermarktung und CRM, Digitale Plattformen und Digitale Innovationen sowie den Betrieb des Senders FC Bayern.tv. Die neue Firma FCB Digital & Media Lab GmbH wird demnächst in einem Bürogebäude untergebracht, das derzeit auf dem Vereinsgelände errichtet wird. Mennerich, seit 1997 beim FC Bayern tätig und nun auch Vorsitzender der Geschäftsführung der neuen GmbH, hat es von seinem Schreibtisch aus bestens im Blick.

„Für den FC Bayern München wird der Fußball immer das Wichtigste sein. Aber für den FC Bayern ist es auch von Bedeutung, dass er sich digital in der Welt verbreitet", sagt Mennerich, der auch Mitglied der Kommission „Clubmedien" der DFL ist. 34 Accounts bei 14 Plattformen mit mehr als 82 Millionen Followern insgesamt machen den Club längst zu einem der reichweitenstärksten weltweit. „Die neue Firma bietet einerseits digitale Dienstleistungen und Produkte an, andererseits aber auch Produkte außerhalb der digitalen Welt, wie beispielsweise Beratung in anderen medialen Bereichen", erklärt Mennerich das Portfolio des neuen Unternehmens, das zunächst den FC Bayern München selbst, aber auch neue, externe Kunden bedient.

Basis für die neuen Diversifizierungschancen ist das 2016 ins Leben gerufene Projekt „FC Bayern Digital 4.0". Dabei nahmen die Münchner in Zusammenarbeit mit dem Hauptsponsor Deutsche Telekom und mit Unterstützung von Platinpartner SAP ein eigenes Rechenzentrum sowie eine eigene Software- und IT-Infrastruktur in Betrieb. Michael Fichtner, zweiter Geschäftsführer der FCB Digital & Media Lab GmbH und Abteilungsleiter IT der FC Bayern München AG, sagt: „Wir sind nun nicht mehr Lizenznehmer einer Drittlösung, sondern selbst Herr über die eigene Infrastruktur." ●●●

SENDUNG Auch im eigenen TV-Studio des FC Bayern München entsteht das Programm für fcbayern.tv. Die Regie hat ihren Sitz ebenfalls an der Säbener Straße.

PLANUNG Täglich sitzen die Kollegen der Abteilungen Club Media, Social Media und TV zusammen und besprechen das Programm (Foto links). Ihre neuen Arbeitsplätze entstehen derweil auf dem Clubgelände (Foto unten).

Und von dieser Unabhängigkeit sollen nun auch andere profitieren. Die gemeinsam mit Partner SAP designte Fußballsoftware bietet der FC Bayern auch Proficlubs aus dem In- und Ausland an. Einsatzgebiete: Ticketing, CRM, Merchandising und vieles mehr. „Es ist das modernste System im Fußball", sagt Mennerich, der verantwortlich zeichnet für die Entwicklung aller Online-, Mobile-, und Social-Media-Angebote des FC Bayern, die weltweit auf allen denkbaren Kanälen ausgespielt werden.

Das Media Lab ist das nächste Ergebnis seiner Arbeit: 60 Mitarbeiter stark, dazu etwa 40 externe Mitarbeiter für die Fernsehproduktionen – die meisten von ihnen sind bereits seit Jahren für den FC Bayern tätig und tragen damit die DNA des Clubs in sich. „Wenn ich einen Redakteur einstelle, frage ich als Erstes, ob er Bayern-Fan ist. Ich möchte, dass er spürt, was diesen Club ausmacht. Nur so kann er diese Werte jeden Tag transportieren", sagt Mennerich, der in allen Bereichen auf Authentizität setzt: „Wir wollen Reichweite erzeugen, und zwar durch guten Content. Wenn er gut ist, wird er auch für Engagement sorgen, er wird geteilt, die Nutzer abonnieren unsere Channels."

Wenn er morgens um 8.45 Uhr mit seinen Kollegen aus der Medienabteilung, dem Abteilungsleiter Club Media, dem Abteilungsleiter der Pressestelle, dem Verantwortlichen für die Internationalen Medien und dem Clubsprecher in seinem Büro zusammensitzt und die Themen des Tages bespricht, dann haben die für die Redaktion in New York zuständigen Kollegen zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht begonnen, die Kollegen in Schanghai sind mitten im Nachmittagsprogramm. Auch sie arbeiten eigenverantwortlich, eine Kontrolle in München wäre schon aufgrund der Zeitverschiebung nicht durchgängig möglich – und ist auch nicht gewollt. Die Mitarbeiter in den Dependancen wissen, welcher Content gefragt ist.

Das Wachstum des Media Labs soll organisch erfolgen, künftig aber auf noch mehr Feldern, beispielsweise dem des Hostings. Im Rechenzentrum der Münchner in der Allianz Arena stehen bereits 400 Server. Dazu könnte demnächst auch einer kommen, der die Website beispielsweise eines Dritten hostet, wenn der FC Bayern den Programmcode seiner Website im Jahr 2019 modularisiert hat. Dann können interessierte Kunden passgenaue Versionen davon abnehmen.

Und die nächsten Ziele für 2019 stehen bereits: Künftig möchte der Club die Vorlieben der Bayern-Fans noch besser bedienen als bisher, zunächst national, dann aber auch international: „Wenn der Fan künftig morgens in China mit dem Tablet surft, werden wir ihm einen ganz anderen Content anbieten als einem, der abends in Rio am Desktop-PC sitzt", skizziert Mennerich die nahe Zukunft. Wer Arjen Robben mag, soll dann auch alles zum Niederländer lesen, sehen und hören. Oder zu David Alaba. Oder Robert Lewandowski. Oder James Rodríguez.

Fertig, so Mennerich, sei man eben nie. Digitalisierung bedeute ständige Veränderung. Das klingt ganz so, als müsse er sich schon bald Gedanken über eine größere Version des Dienstplans machen. ●

Der Autor: **CHRISTIAN PAUL,** hier im Gespräch mit Stefan Mennerich in dessen Büro, ist Chefredakteur des DFL MAGAZINS.

MIT ALEX IM TOR MACHEN SPORTLICHE ERFOLGE SCHULE

Alexander Stadler,
Schüler und Junioren-Europameister im Hockey

Deutsche Top-Athleten begeistern Sportfans und sind **wichtige Vorbilder.** Vom Sport allein können sie nicht leben. Damit wir die Athleten beim Spagat zwischen ihrer Ausbildung und dem Leistungssport noch besser fördern können, brauchen wir **Deine Unterstützung.**

Werde Förderer! Mit Deiner Spende fördern wir deutsche Nachwuchs- und Spitzensportler: www.sporthilfe.de

Nationale Förderer

Lufthansa · Deutsche Bank · Deutsche Post

Deutsche Sporthilfe

Wer bin ich?

An dieser Stelle im DFL MAGAZIN ist Ihr Fußballfachwissen gefragt. Erraten Sie, welcher ehemalige Spieler in der dritten Ausgabe des neuen Rätsels anhand seiner Clubwechsel gesucht wird?

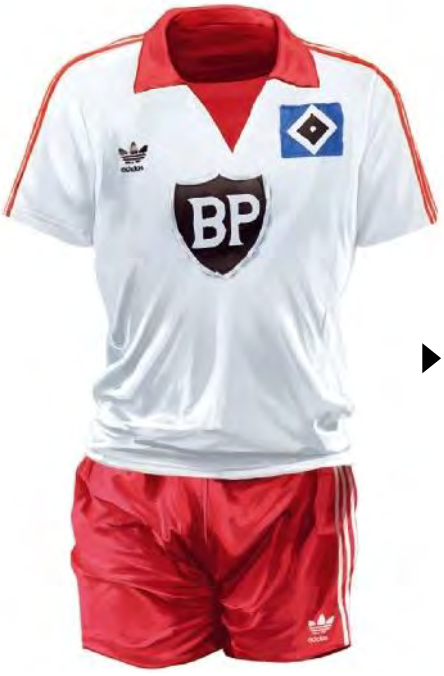
Illustration **MIRIAM MIGLIAZZI & MART KLEIN**

Hinweis

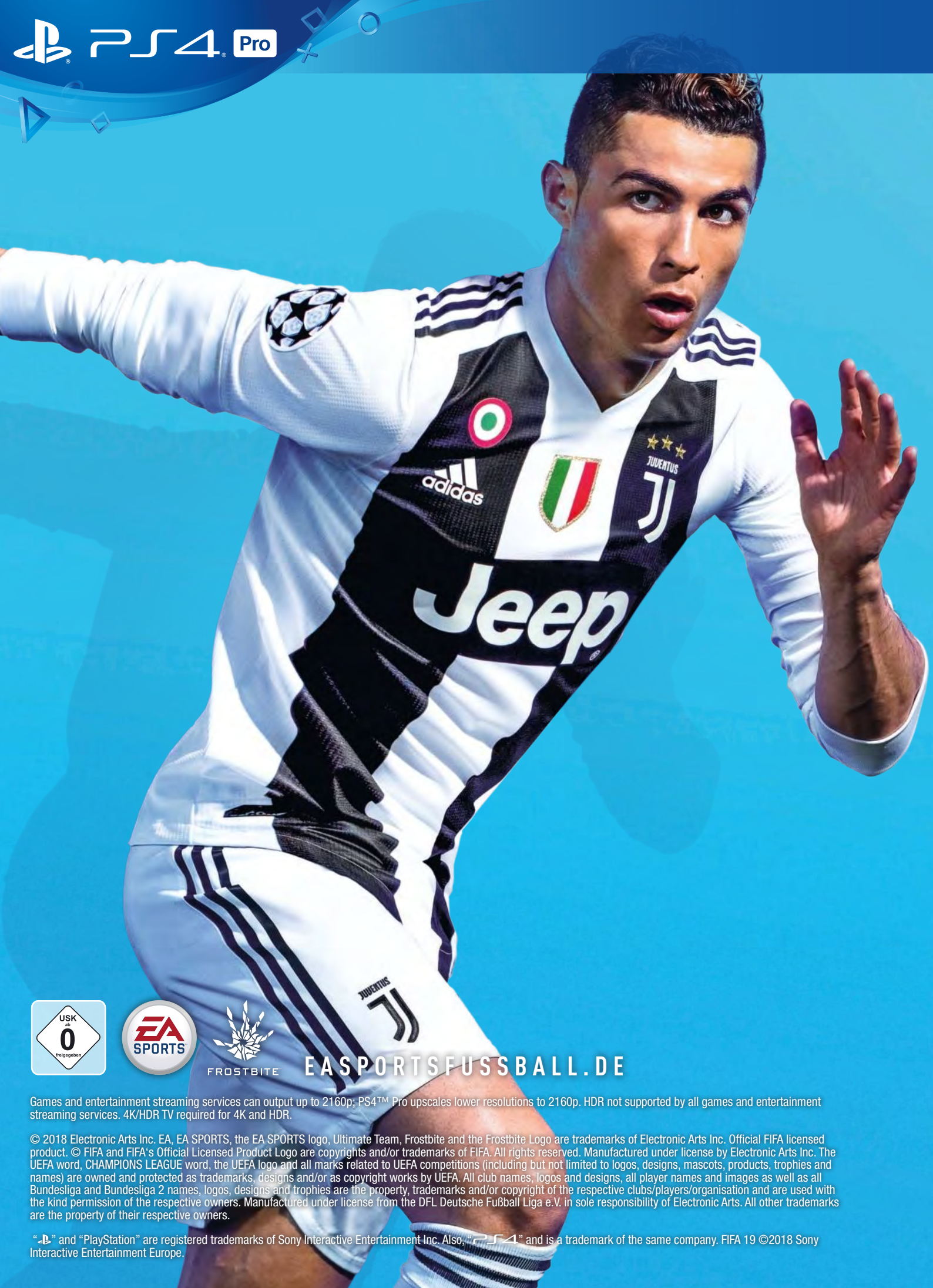
▸ Zu erraten ist der Spieler anhand seiner Transferhistorie, die durch die Trikots des jeweiligen Clubs im deutschen Profifußball (Bundesliga und 2. Bundesliga) dargestellt wird. Auslandsstationen sind in Grau dargestellt. Die Auflösung erfolgt im nächsten Heft sowie am 23. November auf dem Twitter-Account der DFL (@DFL_Official).

Auflösung aus Ausgabe 09-10/18

▸ **Bruno Labbadia (52),** der zwischen 1983 und 2003 für den SV Darmstadt 98, den Hamburger SV, den 1. FC Kaiserslautern, den FC Bayern München, den 1. FC Köln, den SV Werder Bremen, DSC Arminia Bielefeld und den Karlsruher SC ingesamt 328 Bundesliga-Spiele (103 Tore) und 229 Begegnungen in der 2. Bundesliga (100) absolvierte.



AUSLANDSSTATION



Games and entertainment streaming services can output up to 2160p; PS4™ Pro upscales lower resolutions to 2160p. HDR not supported by all games and entertainment streaming services. 4K/HDR TV required for 4K and HDR.

© 2018 Electronic Arts Inc. EA, EA SPORTS, the EA SPORTS logo, Ultimate Team, Frostbite and the Frostbite Logo are trademarks of Electronic Arts Inc. Official FIFA licensed product. © FIFA and FIFA's Official Licensed Product Logo are copyrights and/or trademarks of FIFA. All rights reserved. Manufactured under license by Electronic Arts Inc. The UEFA word, CHAMPIONS LEAGUE word, the UEFA logo and all marks related to UEFA competitions (including but not limited to logos, designs, mascots, products, trophies and names) are owned and protected as trademarks, designs and/or as copyright works by UEFA. All club names, logos and designs, all player names and images as well as all Bundesliga and Bundesliga 2 names, logos, designs and trophies are the property, trademarks and/or copyright of the respective clubs/players/organisation and are used with the kind permission of the respective owners. Manufactured under license from the DFL Deutsche Fußball Liga e.V. in sole responsibility of Electronic Arts. All other trademarks are the property of their respective owners.

"PlayStation" and "PlayStation" are registered trademarks of Sony Interactive Entertainment Inc. Also, "PS4" and is a trademark of the same company. FIFA 19 ©2018 Sony Interactive Entertainment Europe.

SPIELE ONLINE MIT PLAYSTATION PLUS

4K HDR

EA SPORTS™

FIFA 19

FIFA®

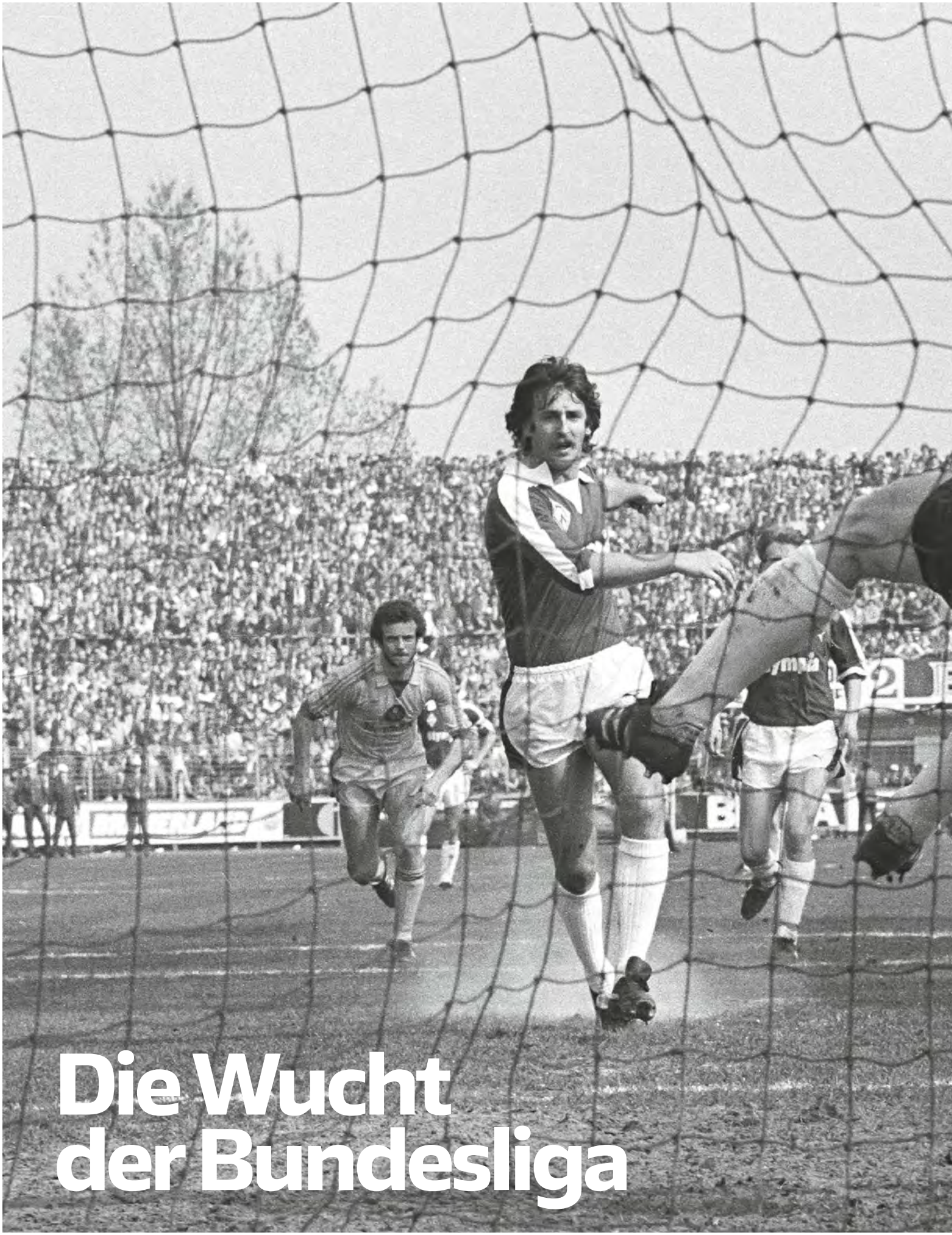
OFFICIAL LICENSED PRODUCT

JETZT IM HANDEL ERHÄLTLICH

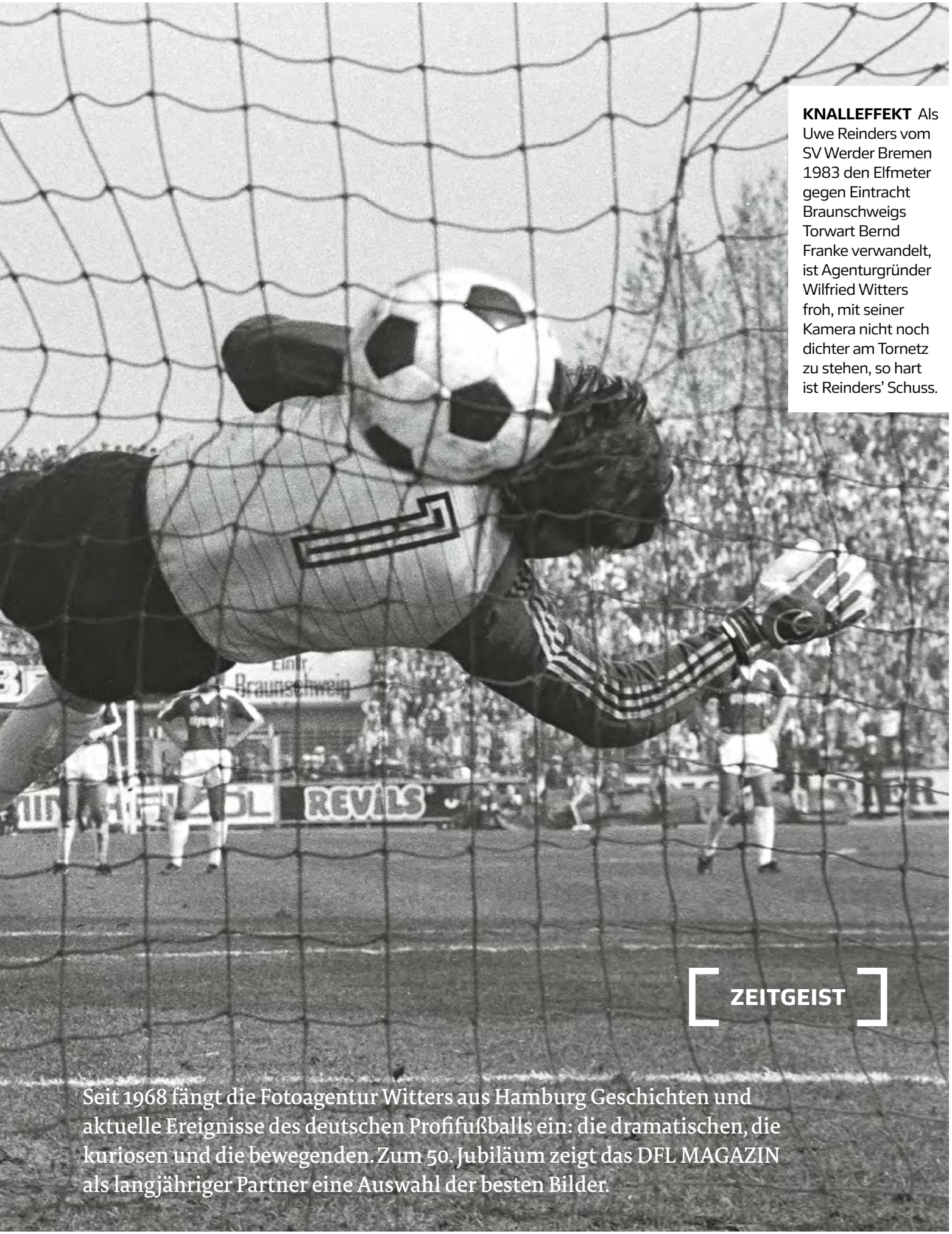
CHAMPIONS RISE

BUNDESLIGA

OFFICIAL LICENSED PRODUCT



Die Wucht der Bundesliga



KNALLEFFEKT Als Uwe Reinders vom SV Werder Bremen 1983 den Elfmeter gegen Eintracht Braunschweigs Torwart Bernd Franke verwandelt, ist Agenturgründer Wilfried Witters froh, mit seiner Kamera nicht noch dichter am Tornetz zu stehen, so hart ist Reinders' Schuss.

[ZEITGEIST]

Seit 1968 fängt die Fotoagentur Witters aus Hamburg Geschichten und aktuelle Ereignisse des deutschen Profifußballs ein: die dramatischen, die kuriosen und die bewegenden. Zum 50. Jubiläum zeigt das DFL MAGAZIN als langjähriger Partner eine Auswahl der besten Bilder.

FUSSBALLCHOR
Für ein Plattencover anlässlich des Abschieds von Uwe Seeler stellen sich die Spieler des Hamburger SV 1972 in den Matsch.

BUNDESLIGA-KLASSIKER

Titel, Tränen, Triumphe: Wenn im deutschen Profifußball gefeiert oder gelitten wird, dann ist die Fotoagentur Witters ganz nah dran.

14.08.1981

FOULSPIEL
Das Bild der klaffenden Wunde am Bein von Ewald Lienen vom DSC Arminia Bielefeld ist ein Stück schmerzhafte Bundesliga-Geschichte.

COLORBLOCKING Torwarttrikots zählen in den Neunzigerjahren zu beliebten Motiven – hier Bodo Illgner (1. FC Köln, links) und Gerald „Gerry“ Ehrmann (1. FC Kaiserslautern) im Jahr 1991.

HOCHSTAND 1972 freuen sich die Fans im damaligen Hannoveraner Niedersachsenstadion beim Spiel gegen den FC Bayern München über jeden zusätzlichen Platz.

22.04.1986

PFOSTEN
Michael Kutzop (rechts) vom SV Werder Bremen und sein verschossener Elfmeter machen den FC Bayern München zum Deutschen Meister.

23.04.1994

PHANTOM
Drin? Nein. Thomas Helmers vermeintlicher Treffer für den FC Bayern München gegen den 1. FC Nürnberg führt zu einem Wiederholungsspiel.

LIEGESTÜTZ Trainer Helmut Kronsbein von Hannover 96 zeigt seinen Spielern 1975, wie das mit dem Aufwärmen richtig geht.

ARBEITSPLATZ Uli Hoeneß ermöglicht 1989 einen Blick auf seinen Managerschreibtisch beim FC Bayern München.

09.05.1998

GIPFELSTÜRMER
Der 1. FC Kaiserslautern wird Deutscher Meister – als Aufsteiger. Bis heute eine einmalige Leistung in der Bundesliga.

03.04.1999

BEISSREFLEX
Torwart Oliver Kahn vom FC Bayern München gerät in einen Clinch mit Borussia Dortmunds Heiko Herrlich.

ÜBERFLIEGER
Trainer Christoph Daum wird am letzten Spieltag der Saison 1991/92 Deutscher Meister mit dem VfB Stuttgart.

29.05.1999

FÜNFERPACK
Trainer Jörg Berger († 2010) verhindert mit Eintracht Frankfurt den Abstieg in buchstäblich letzter Minute – durch ein 5:1 am 34. Spieltag gegen den 1. FC Kaisersautern.

19.05.2001

VOLLTREFFER
Patrik Anderssons verwandelter indirekter Freistoß in Hamburg – ein denkwürdiger Schuss in der Nachspielzeit: Der FC Bayern München wird Deutscher Meister.

MANEGE Auch damals ein ungewöhnlicher Anblick: Am Hamburger Rothenbaum trägt ein Elefant Wolfram Wuttke (Hamburger SV) 1985 zu einer eher speziellen Trainingseinheit auf den Rasen.

04.04.2009

KUNSTWERK
Grafite vom VfL Wolfsburg (rechts) trifft gegen den FC Bayern München per Hacke – eine Vorentscheidung auf dem Weg zur Deutschen Meisterschaft der Niedersachsen.

14.05.2011

TITELFEIER
DFL-Präsident Dr. Reinhard Rauball und DFL-Geschäftsführer Christian Seifert gratulieren Borussia Dortmund zur ersten Deutschen Meisterschaft des Clubs seit 2002.

POOLPARTY Roland Grahammer, Raimond Aumann und Stefan Reuter (von links) feiern 1989 die Deutsche Meisterschaft des FC Bayern München.

BERUFUNG Wilfried Witters mit Tochter Valeria im Jahr 1974. Er lebt heute in Frankreich, sie leitet die Agentur mit acht Mitarbeitern und Partnern in aller Welt.

24.06.2013

BIENVENIDO
Beim FC Bayern München stellen Uli Hoeneß und Karl-Heinz Rummenigge den spanischen Startrainer Pep Guardiola vor.

28.08.2018

TITELSAMMLER
Jupp Heynckes, Meister mit dem FC Bayern München 2017/18, wird „Trainer des Jahres“ und erhält auch das „Goldene K“ der Leser des „kicker sportmagazins“.

Ein einzigartiger Weg der Jugendbildung

„Lernort Stadion“ wächst und wächst. Die aktuellen Ergebnisse einer wissenschaftlichen Begleitung stellen dem Leuchtturmprojekt der DFL Stiftung ein positives Zeugnis aus und geben Aufschluss über weiteres Potenzial.

ERLEBNIS Die DFL Stiftung gastiert mit dem Projekt „Lernort Stadion“ auch im Rudolf-Harbig-Stadion in Dresden.

Toleranz, Vielfalt, Inklusion – dafür steht „Lernort Stadion“, ein stetig wachsendes Leuchtturmprojekt der DFL Stiftung, dessen Relevanz kaum überschätzt werden kann. In Zeiten von zunehmender Polarisierung und Radikalisierung in Deutschland und vielen weiteren Teilen Europas ist es wichtig, Jugendliche für politische Themen und Fragen zu öffnen. „Lernort Stadion“ setzt genau an dieser Stelle an und geht mit Schülerinnen und Schülern in den demokratischen Diskurs. Im Mittelpunkt steht das gute gesellschaftliche Miteinander. Soziale Kompetenzen werden gefördert, Neugier für politische Themen wird entfacht.

Das Projekt nutzt dafür die besondere Atmosphäre von Fußballstadien. Bereits mehr als 50.000 Teilnehmende haben von diesem Ansatz profitiert. Der Fokus liegt auf Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren, die vor allem Haupt-, Real-, Gesamt- und Förderschulen besuchen. Dabei spielen Herkunft und möglicher Behinderungsgrad keine Rolle. Neben Schulklassen nehmen auch Gruppen aus Jugendeinrichtungen und Jugendfußballmannschaften teil. Im Stadion wird das Lernen für sie zum Erlebnis. In Workshops und an Projekttagen setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Themen wie Toleranz, Miteinander, Fair Play, Antidiskriminierung, Gewaltprävention oder Homophobie auseinander. Sie erlangen dabei wichtige Kompetenzen, von denen sie ebenso kurz- wie langfristig profitieren können. Der Methodenmix, authentische Referierende und

AUSTAUSCH Wolfgang Niedecken, BAP-Frontmann und Kurator der DFL Stiftung, diskutiert engagiert mit Teilnehmenden.

ein wertschätzender Umgang sind entscheidende Erfolgsfaktoren des Projekts, das von der Robert Bosch Stiftung initiiert wurde und seit 2010 von der DFL Stiftung – inzwischen als Hauptförderer – unterstützt wird.

Das Zentrum für inklusive politische Bildung (ZipB) hat „Lernort Stadion" im Rahmen einer wissenschaftlichen Studie über zwei Jahre lang begleitet. Der anhaltende Erfolg und das stetige Wachstum des Projekts waren für die Forschungseinrichtung Anlass für einen rund 150 Seiten umfassenden wissenschaftlichen Bericht („Inklusives politisches Lernen im Stadion", verfügbar auf www.dfl-stiftung.de). Gefördert von der DFL Stiftung und der Aktion Mensch, entwickelte das ZipB ein Konzept für die intensive Begleitung der Standorte Berlin und Dresden – zwei von insgesamt 19 Lernorten in Deutschland. Das ZipB-Team nahm dabei selbst an Projekteinheiten teil und legte sein Augenmerk auf deren exakten Ablauf. Auf den bundesweiten Netzwerktreffen wurden die Ergebnisse vorgestellt und diskutiert. So konnten alle Lernorte profitieren.

Die qualitative Studie ging der Frage nach, welche Vorstellungen über Inklusion und politische Bildung die pädagogischen Fachkräfte von „Lernort Stadion" haben und wie sich diese entwickeln. Aufbauend auf einem gemeinsamen Inklusionsverständnis sollte dann eine inklusivere Gestaltung des außerschulischen Bildungsangebots erarbeitet werden. Das Forschungsteam führte im Rahmen der Untersuchung neun Gruppeninterviews mit insgesamt 33 Schülerinnen und Schülern sowie zwei Experteninterviews mit Pädagoginnen und Pädagogen. Insgesamt wurden 93 Stunden Interviewmaterial ausgewertet. Daraus wurden Modelle erarbeitet, um politische Bildungsformate inklusiv zu konzipieren oder weiterzuentwickeln.

Beachtung fanden dabei insbesondere Grundpfeiler inklusiver Bildung wie „Anerkennung", „Sinn und Bedeutung" sowie „gemeinsames Arbeiten an einem Ziel". Auf dieser Grundlage entwickelte Konzepte helfen den pädagogischen Fachkräften künftig dabei, Angebote inklusiv auf die Teilnehmenden von „Lernort Stadion" und deren Bedürfnisse anzupassen. Dies geschieht unter anderem durch eine klare und hilfreiche Ansprache sowie eine angstfreie Atmosphäre und adäquate Materialien. Dadurch sollen sich die am Projekt teilnehmenden Schülerinnen und Schüler anerkannt fühlen. Es ist wie im Fußball: Nur so gewinnen sie Selbstvertrauen und können ihr Potenzial abrufen.

Für „Lernort Stadion" fand das Forschungsteam lobende Worte: „Das Stadion ist ein hochinklusiver Ort, der es möglich macht, ganz unterschiedliche Zielgruppen gleichzeitig anzusprechen", sagt Prof. Dr. Anja Besand von der TU Dresden. Auch die Leitung des ZipB, bestehend aus Tina Hölzel und David Jugel, zeigte sich „begeistert" davon, wie gut der Ort des Stadions funktioniere. „Lernort Stadion" befinde sich an den richtigen Schnittstellen, um politische Bildung, Lebenswelten und Interessen von Jugendlichen mit Wertschätzung zu verknüpfen und so inklusive Lernprozesse anzustoßen, meinen die Forschenden des ZipB. Eine besondere Stärke des Projekts liege darin, dass es Erfolgserlebnisse in der Gruppe ermögliche. Es werde offen, kooperativ und wertschätzend zusammengearbeitet und für die Schülerinnen und Schüler eine sichere, vertrauensvolle Atmosphäre frei von Hierarchie und Leistungsdruck geschaffen. So sieht es auch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, das seine seit Jahresbeginn bestehende Förderung 2019 erhöhen wird. „Wenn wir junge Menschen für politische Themen begeistern wollen, müssen wir neue Wege gehen", sagt Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey: „‚Lernort Stadion' ist hier ein Schlüsselprojekt. Es ermöglicht einen einzigartigen Zugang und macht Lernen zu einer positiven Erfahrung."

Mit neuem Input aus der Wissenschaft setzt „Lernort Stadion" nun seinen einzigartigen Weg der Jugendbildung fort. Bis Jahresende ist ein zusätzlicher Standort in Hamburg geplant, im nächsten Jahr sollen weitere Lernorte entstehen – unter Berücksichtigung einer Prämisse, die Stefan Kiefer, Vorstandsvorsitzender der DFL Stiftung, klar formuliert: „Entscheidend für den Ausbau und die unverändert hohe pädagogische Qualität des Programms sind professionelle Strukturen." Die Voraussetzung dafür wurde 2014 durch die Gründung der Dachorganisation Lernort Stadion e.V. geschaffen. Wissenschaftliche Begleitungen wie jene des ZipB sollen die Qualität des Programms erhalten und weiter erhöhen. ●

Der Buchclub

Illustration **FLORIAN BAYER**

Ein spannender Krimi? Ein Ratgeber? Oder doch lieber ein echter Klassiker? Spieler aus der Bundesliga und 2. Bundesliga geben Lesetipps für den Herbst.

ANDRÉ HAHN: Ich empfehle das Buch „Setz dir größere Ziele!“ von Rainer Zitelmann. Es handelt von erfolgreichen Persönlichkeiten, die über ihre Geheimnisse und individuellen Erfolgswege berichten. Ich finde es spannend, vor allem auch wie diese Persönlichkeiten mit Rückschlägen umgegangen sind.

SALOMON KALOU: Ich lese aktuell das Buch „Unbestreitbare Wahrheit“ von Mike Tyson. Das Buch ist fantastisch, ich mag ohnehin Bücher von Persönlichkeiten aus dem Sport. Tysons Buch zeigt eindrucksvoll, wie Ruhm dich negativ verändern und aus der Bahn werfen kann. Das Gute ist, dass einem wieder klar wird, wie wichtig es ist, demütig und bescheiden zu bleiben.

SEBASTIAN LANGKAMP: „Die Kunst des klaren Denkens: 52 Denkfehler, die Sie besser anderen überlassen“ von Rolf Dobelli – ein sehr interessantes Buch, das dazu anregt, sein Leben bewusster zu führen, indem man gewisse negative Eigenschaften ablegen kann.

MAXIMILIAN PHILIPP: Als Lesetipp empfehle ich die Biografie von Zlatan Ibrahimovic: „Ich bin Zlatan“. Das Buch ist sehr ehrlich, tiefgründig und auch analytisch geschrieben. Alles andere als „nur“ eine Fußballerbiografie.

OLIVER FINK: Alexandre Dumas’ „Der Graf von Monte Christo“. Weil Wissen Macht ist und Haltung und Moral auch Rache zulassen.

LUCAS TORRÓ: Ein Buch, das ich empfehlen kann und das mir sehr gefallen hat, ist „The Power of Now“ von Eckhart Tolle. Das Buch versucht, uns alles vergessen zu lassen, was wir im Kopf haben, und konzentriert uns auf das Jetzt. Auf diese Weise werden wir viel glücklicher und genießen, was wir tun. Es lässt uns auch die Probleme vergessen, die wir haben.

NICOLAS HÖFLER: Zuletzt habe ich „Cupido“ von Jilliane Hoffman verschlungen. Der Thriller kreist um Selbstjustiz und ist vielleicht nicht unbedingt als Gutenachtlektüre geeignet, aber unheimlich spannend und nervenaufreibend. Geht ein bisschen in Richtung Stephen King.

TIMO HÜBERS: Ich habe gerade „Die Larve“ von Jo Nesbø gelesen. Das Buch kann ich jedem, der spannende Krimis mag, sehr empfehlen.

HAVARD NORDTVEIT: „Schneemann“ von Jo Nesbø ist einer von vielen superspannenden Krimis meines norwegischen Landsmanns.

WILLI ORBAN: „Eine kurze Geschichte der Menschheit“ von Yuval Noah Harari. Ein sehr kluges Buch zu einem spannenden Thema.

DOMINIK KOHR: Am meisten hat mich zuletzt das Buch „Das Café am Rande der Welt“ von John Strelecky beeindruckt. Es geht um einen Werbemanager, der sich in einem Café im Nirgendwo mit dem Sinn des Lebens auseinandersetzt. Das Buch ist ein Plädoyer dafür, das Leben – vor allem das Berufsleben – nicht zu ernst zu nehmen. Die eigene Arbeit darf nicht zu einem Gefängnis werden. Denn Geld alleine macht nicht glücklich. Dort stecken viele tiefsinnige Gedanken drin, dabei kommt der Inhalt so leicht geschrieben daher. Ein tolles Buch.

PIERRE KUNDE MALONG: Ich empfehle mein Lieblingsbuch, die Bibel. Sie hilft mir, auf mich und andere achtzugeben und mutig durchs Leben zu gehen. Außerdem bestärkt sie mich in meinem tiefen Glauben.

IBRAHIMA TRAORÉ: Ich empfehle „Die Wahrheit über den Fall Harry Quebert“ von Joël Dicker, da es spannend und gut geschrieben ist und ich gerne Bücher von diesem Autor lese.

JAVIER MARTÍNEZ: Ich kann als Lesetipp den Roman „El juego del ángel“ – auf Deutsch: „Das Spiel des Engels“ – von Carlos Ruiz Zafón empfehlen. Das ist große spanische Literatur mit viel Spannung und Fantasie, Liebe und Intrige. Der Roman spielt in Barcelona im Vorfeld des spanischen Bürgerkriegs.

TIM LEIBOLD: Ich empfehle „Das Café am Rande der Welt“ von John Strelecky. Ein schönes Buch mit ein paar Themen, über die man sich durchaus mal ein paar Gedanken machen sollte. Und mit 128 Seiten hat es eine Länge, mit der auch Wenigleser leben können sollten.

BENJAMIN STAMBOULI: Ich mag das Buch „Der Alchimist“ von Paulo Coelho sehr. Es ist einfach eine schöne Geschichte, aber es regt vor allem dazu an, sich mit den wesentlichen Themen und Fragen des Lebens auseinanderzusetzen. Ich mag Bücher, die mir in meiner persönlichen Entwicklung weiterhelfen.

ANDREAS BECK: Ich mag Nassim Nicholas Taleb sehr gerne. Ein scharfsinniger und kritischer Denker. Zuletzt hat mich von ihm beeindruckt: „Das Risiko und sein Preis – Skin in the Game." Es geht dabei um das große Ganze – ein Mix aus Psychologie, Philosophie, Wirtschaft und Wissenschaft. Viele interessante Ansätze, die zum Nachdenken anregen.

MARCEL TISSERAND: Zuletzt habe ich das Buch „Enquête sur le racisme dans le football" von Nicolas Vilas gelesen. Der französische Sportjournalist hat in diesem Buch viele Rassismusvorfälle im Weltfußball aufgeschrieben und beleuchtet. Ich bin froh, dass ich im Fußball Rassismus bisher nicht direkt ausgesetzt war. Beim VfL Wolfsburg stehen wir für Vielfalt und eine tolerante Gesellschaft. Denn Fußball ist für alle da – eine Sportart, die Menschen aus vielen unterschiedlichen Kulturen und Religionen verbindet.

DENNIS KEMPE: Mein Lesetipp ist „Der Alchimist", ein Roman aus der Feder des brasilianischen Schriftstellers Paulo Coelho. Im Mittelpunkt steht ein junger Schafhirte, dessen großer Wunsch darin besteht, zu reisen und die Welt zu erkunden. Das alles ist sehr bildhaft geschildert und liest sich fast wie ein Märchen. Doch es geht um echte Lebensweisheiten und Einstellungen, zum Beispiel eine positive Sichtweise zu bewahren und nicht aufzugeben, egal wie schwierig der Weg auch zu sein scheint. Gut finde ich von Paulo Coelho zudem das Buch „Schutzengel".

MICHAEL PARENSEN: Mein Lieblingsbuch ist „Das Café am Rande der Welt" von John Strelecky. Eine kurzweilige Geschichte über den Sinn des Lebens, die auf viele Fragen, die sich der Mensch stellt, leicht verständliche Antworten liefert. Auch nach mehrmaligem Lesen erhält man immer wieder neue Denkanstöße.

NILS QUASCHNER: Ich lese sehr gerne Bücher des französischen Autors Michel Houellebecq. Eines seiner besten Werke ist der Roman „Karte und Gebiet", in dem er auf spannende Art und Weise mit dem Leser spielt. Er führt sich selbst in den Roman ein, was ich sehr interessant fand. Spannend ist auch, dass die Perspektive des Autors zeitlich von der Handlungsperspektive abweicht.

PATRICK FABIAN: „Das Café am Rande der Welt" von John Strelecky. Darin wird ein Café mitten im Nirgendwo zum Wendepunkt im Leben eines Managers, der stets in Eile ist. Auf der Speisekarte entdeckt er drei Fragen: „Warum bist du hier? Hast du Angst vor dem Tod? Führst du ein erfülltes Leben?" Die Fragen nach dem Sinn des Lebens führen ihn gedanklich weit weg. Mir hat das Buch viele Impulse gegeben, auch Ideen des Buddhismus an mich herangetragen, Meditation, Achtsamkeitstraining – solche Sachen.

IMMANUEL HÖHN: Ich würde „Schneewittchen muss sterben" von Nele Neuhaus empfehlen. Ihre Krimis sind generell spannend, aber diesen finde ich am besten. Dazu spielt er im Taunus, es besteht also zusätzlich regionaler Bezug. ●●●

MARCO HARTMANN: Ein Lesetipp ist für mich auf jeden Fall „Boarderlines“ von Andreas Brendt. Ein schöner Reiseroman, den man gut lesen kann, wenn einen das Fernweh und die Lust auf Abenteuer packen. Für mich ist das Buch außerdem spannend, weil der Roman das Thema Surfen behandelt – ein Sport, der mich schon seit einiger Zeit begeistert und mit dem ich mich auch weiter beschäftigen möchte. Das Buch ist in jedem Fall unterhaltsam und witzig geschrieben, also eine Empfehlung für alle, die sich gern auf eine Reise begeben möchten, und sei es nur in der Fantasie.

KEVIN WOLZE: Ich lese gerne die Bücher von John Katzenbach. Die Thriller sind immer spannend bis zur letzten Seite. Ich lese aber auch gerne Biografien – besonders die von Trainern und ehemaligen Spielern finde ich interessant.

DANIEL KEITA-RUEL: Das Buch „Die Gesetze der Gewinner“ von Bodo Schäfer. Und zwar weil das Buch einen stärkt und motiviert. Ich habe mir zum Beispiel viele Zitate aus dem Buch eingeprägt und nehme diese mit durch mein Leben.

MATTI STEINMANN: Ich bin ein großer Krimi- und Thriller-Fan. Gerade erst habe ich „Durst“ von Jo Nesbø zu Ende gelesen. Ein superspannendes Buch, das ich jedem Krimi- und Thriller-Liebhaber wirklich empfehlen kann.

PATRICK MAINKA: Ich kann das Buch „Illuminati“ von Dan Brown empfehlen. Ich finde die gesamte Professor-Langdon-Reihe richtig gut. Das Buch ist einfach spannend und geheimnisvoll geschrieben. Man lernt auch ein wenig über die Geheimgesellschaft der Illuminati, da vieles aus dem Buch einfach gut recherchiert und somit nicht alles ausgedacht ist. Und vor allem spielt es hauptsächlich in Rom, und wenn man schon mal da war, dann kann man die Orte gut nachvollziehen und weiß, wie es dort ausschaut.

ROBIN KRAUSSE: „Robert Enke – Ein allzu kurzes Leben“ von Ronald Reng, da es vor allem auch die negativen Aspekte des Fußballgeschäfts aus unterschiedlichen Sichtweisen zeigt.

JONAS MEFFERT: „Das Robbins Power Prinzip“ von Anthony Robbins. Darin lernt man sehr viel für die eigene Persönlichkeit, und der Autor hat sehr interessante Sichtweisen auf das Leben.

MARCO HÖGER: Alex Ferguson: „Meine Autobiografie“. Absolut lesenswert. Ein sehr interessanter Einblick in die Karriere eines großen Trainers, der einige Topspieler herausgebracht hat.

NILS BUTZEN: Ich empfehle die Biografie von Zlatan Ibrahimovic. Das Buch hat mich sehr beeindruckt. Es ist schon erstaunlich, mit welchem Selbstbewusstsein er seine Aufgaben angegangen ist und diese bewältigt hat.

PHILIPP KLEMENT: Ich empfehle das Buch „Rich Dad Poor Dad“ von Robert Kiyosaki, das viele gute Ratschläge für den Umgang mit Geld beinhaltet. Der Autor teilt das Wissen aus seinem eigenen Leben mit den Lesern und zeigt auf, wie man finanziell erfolgreich sein kann.

KORBINIAN MÜLLER: Ich kann die Biografie „Wie Elon Musk die Welt verändert“ von Ashlee Vance empfehlen. Elon Musk ist ein Mann, der groß denkt und auf eindrucksvolle Art und Weise die Welt verändern will – egal ob mit Tesla, SpaceX oder anderen Technologien.

OLIVER HEIN: Ich kann das Buch „Schnelles Denken, langsames Denken“ von Daniel Kahneman empfehlen. Der Autor legt hier zwei Systeme des Denkens dar, anhand derer wir tagtäglich unsere Entscheidungen treffen. Kahneman gibt einen tieferen Einblick in unsere Gedankenprozesse und erklärt, wieso wir manche Entschlüsse wie und warum fassen. Qualitativ hochwertige Entscheidungen zu treffen, ist ja nicht nur auf dem Fußballplatz wichtig, sondern auch in vielen anderen Lebensbereichen – ob im Beruf oder im Privaten.

NIKLAS LOMB: Ich lese weniger, aber bin ein Fan von Hörbüchern. Empfehlen kann ich die „Smoky Barrett“-Reihe von Cody McFadyen. Smoky Barrett ist eine FBI-Agentin, die als brillante Ermittlerin verschiedene Fälle löst. Sehr spannend, und da ich Thriller mag, genau das Richtige für mich! ●

WIR FREUEN UNS AUF DIE UEFA EURO 2024 UND
BEDANKEN UNS FÜR DIE GROSSARTIGE UNTERSTÜTZUNG UNSERER BEWERBUNG.

DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND

GERMANY
CANDIDATE FOR
UEFA EURO 2024

Hello again

[2. BUNDESLIGA]

Der SC Paderborn 07 stand kurz vor dem Absturz in den Amateurbereich. Die Rückkehr in die 2. Bundesliga verdankt der Club auch dem Geschäftsführer Sport, Markus Krösche, Trainer Steffen Baumgart – und einer klaren Spielphilosophie.

PERSPEKTIVEN Mit dem Trainings- und Nachwuchsleistungszentrum (TNLZ) verfügt der SC Paderborn 07 über gute Bedingungen für eine dauerhafte Zukunft im Profifußball, das avisierte Ziel der Ostwestfalen nach dem erneuten Aufstieg im vergangenen Frühjahr (Foto rechts).

Text **JOCHEM SCHULZE**

Die erste Etage im Funktionsgebäude des Trainings- und Nachwuchsleistungszentrums (TNLZ) des SC Paderborn 07 ist großzügig verglast. Der Blick geht auf die im Frühjahr 2016 eingeweihte Anlage mit ihren drei Rasenspielfeldern und einem Kunstrasenplatz. An einem sonnigen Oktobertag haben die Paderborner Profis ihr Vormittagstraining absolviert und anschließend gemeinsam gegessen. Den Küchendienst haben Christopher Antwi-Adjej und Uwe Hünemeier übernommen. Letzterer hat in den vergangenen drei Jahren das Trikot des englischen Premier-League-Clubs Brighton & Hove Albion getragen. Antwi-Adjej war bis zum Sommer 2017 noch in der Regionalliga aktiv. Das Duo ist dennoch eingespielt. Als Steffen Baumgart nach dem Videostudium des kommenden Gegners in den wohnlich eingerichteten Essraum kommt, glänzt alles blitzblank. Eine Szenerie mit Symbolcharakter.

„Für mich ist es wichtig, dass die Teamchemie stimmt. Dafür muss sich jeder an jedem Tag Mühe geben und auch über Grenzen gehen", sagt der SCP-Cheftrainer und hat dabei auch den Abwasch im Blick. In der 2. Bundesliga hatten Baumgarts Akteure mithilfe dieser Maxime an den

SIGNAL Trainer Steffen Baumgart ist mit seinem Team ein guter Start in der 2. Bundesliga geglückt.

IDEE Markus Krösche, Geschäftsführer Sport, ist als Rekordspieler des Clubs auch Identifikationsfigur.

ersten zehn Spieltagen der Saison 2018/19 insgesamt 16 Punkte geholt. Der Aufsteiger ist gut angekommen.

Nur 18 Monate zuvor hatte Baumgart erstmals das Paderborner TNLZ betreten. In einem spartanisch eingerichteten Raum wurde er am Ostermontag 2017 als Cheftrainer vorgestellt. 48 Stunden vorher hatte das Team in Aalen mit 0:4 verloren und war in der 3. Liga auf den vorletzten Tabellenplatz abgerutscht. Unter dem gebürtigen Rostocker holte die Mannschaft aus den verbleibenden fünf Partien elf Punkte und kämpfte sich auf den drittletzten Rang vor. Der genügte zum Klassenerhalt, weil der TSV1860 München ungewollt den Gang in die Regionalliga antreten musste und die Paderborner auch durch hohen Einsatz des damaligen Präsidenten Wilfried Finke eine eigene Finanzlücke schlossen.

So verhinderten die Ostwestfalen, die im Mai 2014 erstmals in die Bundesliga aufgestiegen waren, den dritten Abstieg in Folge. „Anschließend", erinnert sich Markus Krösche, Geschäftsführer Sport, „haben wir zu einer Jetzt-erst-recht-Mentalität gefunden." Und zurück in die 2. Bundesliga. Deshalb steht der Club nun auch finanziell besser da. Die Miete der im Jahr 2008 eröffneten, 15.000 Zuschauer fassenden Benteler-Arena beträgt 750.000 Euro pro Saison. Das insgesamt rund acht Millionen Euro teure TNLZ muss unterhalten und abbezahlt werden. In der 3. Liga wäre das langfristig nicht zu stemmen.

Die Rückkehr in den Profifußball möglich gemacht haben vor allem Krösche und der von ihm verpflichtete Baumgart. Gemeinsam entwickelten sie eine offensive Spielidee, die auf hohes Verteidigen und Ballgewinne in der gegnerischen Hälfte ausgerichtet ist. „Unser Spiel hat viel mit unserer Defensive zu tun, wir verlagern unsere Abwehrarbeit nach vorn", erklärt Baumgart, dessen Team mit 90 Treffern in der Saison 2017/18 einen Rekord in der 3. Liga aufstellte und auch eine Spielklasse höher um erfrischendes Spiel nach vorn bemüht ist.

„Als Kinder haben wir doch Fußball gespielt, um Tore zu schießen, und nicht, um Tore zu verhindern", erinnert sich Krösche an prägende erste Momente einer Karriere, die ihn im Jahr 2001 nach Paderborn geführt hatte. Der langjährige Kapitän ist mit 396 Ligaeinsätzen bis heute Rekordspieler des SCP. Dort besitzt der Betriebswirt und Fußballlehrer einen Vertrag bis 2022. Baumgart ist bis 2020 gebunden. „Wir haben eine Idee, und wir haben die passende Infrastruktur", sagt Krösche, der dem Paderborner Fußball eine Identität und einen Wiedererkennungswert verschaffen möchte.

Dabei steht die Weiterentwicklung der Akteure im Vordergrund. „Das geschieht ganz unabhängig davon, ob einer jung oder alt ist", betont Baumgart und zählt Beispiele auf. So machte der zu seinen eigenen aktiven Zeiten oft als „Fußballarbeiter" titulierte Coach aus dem Nigerianer Jamilu Collins nach seinem Wechsel an die Pader einen Nationalspieler. Kreativspieler wie Philipp Klement und Marlon Ritter blühten unter Baumgart auf. Kapitän Christian Strohdiek, der im einzigen Bundesliga-Jahr des Clubs auf 22 Einsätze kam, fand unter dem 46 Jahre alten Trainer zu früherer Stärke zurück. „Ich habe das Glück, einen kleinen Beitrag zur Geschichte des SCP leisten zu können. Da bin ich nach Trainern wie Roger Schmidt, André Schubert und André Breitenreiter ja nicht der Erste", sagt Baumgart, der als Profi für den F.C. Hansa Rostock, den VfL Wolfsburg, den 1. FC Union Berlin sowie den FC Energie Cottbus stürmte, bescheiden.

Krösche ist derweil neben Martin Hornberger zum Geschäftsführer der Paderborner Management GmbH berufen worden und verantwortet damit auch das Alltagsgeschäft der inzwischen ausgegliederten Profiabteilung. „Die Ausgliederung ist ein Faustpfand. Nur so können wir wettbewerbsfähig bleiben", sagt der 38-Jährige, der den Club wieder zu einem etablierten Mitglied der 2. Bundesliga machen möchte.

Diese Zielsetzung eint Krösche und Baumgart. Deshalb ziehen sie an einem Strang. „Wir sind unterschiedliche Typen, die sich gut ergänzen", beschreibt der Geschäftsführer Sport das Verhältnis zum Trainer. „Wir sind beide auf unsere Arbeit fixiert, gehen einen gemeinsamen Weg und offen miteinander um", gibt Baumgart über Krösche zu Protokoll. Und fügt noch einen Satz an: „Markus ist der Chef." Deshalb ist er wohl auch vom Küchendienst befreit. ●

Der Autor: **JOCHEM SCHULZE** ist freier Journalist und schreibt unter anderem für das »kicker sportmagazin«.

Torschluss bei 365

Vor 40 Jahren erzielte Gerd Müller den letzten seiner Treffer in der Bundesliga.

TORJÄGER Gerd Müller (ganz links) bei einem Kopfball während des Spiels beim 1. FC Kaiserslautern am 18. November 1978. Im Vordergrund mit der Rückennummer 9: Klaus Toppmöller von den Gastgebern.

Bundesliga-Rekordspieler KARL-HEINZ „CHARLY“ KÖRBEL über besondere Ereignisse

Text **KARL-HEINZ KÖRBEL**

Der Schlussstrich unter eine unübertroffene Bilanz wirkte eher unspektakulär. Mit seinem Treffer in der 84. Minute konnte Gerd Müller die 1:2-Niederlage des FC Bayern München beim 1. FC Kaiserslautern am 18. November 1978 nicht mehr abwenden. Dennoch erlebten seine Mitspieler um Sepp Maier, Klaus Augenthaler, Paul Breitner und Karl-Heinz Rummenigge sowie auf der Gegenseite Hans-Peter Briegel, der zweifach erfolgreiche Klaus Toppmöller und Co. auf dem Betzenberg vor nunmehr 40 Jahren „Historisches“: das letzte der 365 Bundesliga-Tore von Gerd Müller!

Begonnen hatte die großartige Karriere des Weltmeisters von 1974 und Europameisters von 1972 gut 14 Jahre zuvor. Schon in seinem erst dritten Bundesliga-Spiel erzielte Gerd Müller beim 4:2-Erfolg des FC Bayern bei Eintracht Braunschweig zwei Tore. Insgesamt 87 Mal traf der Mittelstürmer in 427 Bundesliga-Spielen mindestens doppelt. In zehn Begegnungen gelangen Müller vier Treffer, in vier Spielen sogar fünf Tore – selbstredend all dies ebenfalls einzigartige Werte in 55 Jahren Bundesliga wie auch die folgenden Leistungen: 40 Treffer in einer Spielzeit wie das Phänomen aus München 1971/72 schaffte kein anderer Profi. Sieben Mal wurde Müller Bundesliga-Torschützenkönig. Sieben Hattricks, also drei Tore nacheinander in einer Halbzeit, stehen für ihn zu Buche. In der Saison 1969/70 stellte Müller mit mindestens einem Tor in 16 Bundesliga-Spielen in Serie einen weiteren seiner vielen, bis heute gültigen Rekorde auf.

Nach seinem Tor Nummer 365 spielte Gerd Müller allerdings nur noch kurze Zeit für den FC Bayern. Nachdem Pál Csernai seinen ungarischen Landsmann Gyula Lorant als Trainer der Münchner abgelöst hatte, wurde der 4:0-Sieg gegen Borussia Dortmund am 10. Februar 1979 zu seiner letzten Vorstellung. Noch im selben Winter folgte der Wechsel in die nordamerikanische Profiliga zu den Fort Lauderdale Strikers. Ein leiser Abschied aus der Bundesliga. Umso mehr sind Müllers unnachahmliche Tore in Erinnerung. ●

Der Autor: **KARL-HEINZ »CHARLY« KÖRBEL** ist mit 602 Einsätzen von 1972 bis 1991, ausschließlich für Eintracht Frankfurt, Bundesliga-Rekordspieler. Der heutige Leiter der Eintracht-Fußballschule lässt im DFL MAGAZIN Highlights und Geschichten Revue passieren.

November

Wichtige Fußballdaten und Veranstaltungen

2 – 4
Bundesliga, 10. Spieltag

2 – 5
2. Bundesliga, 12. Spieltag

3
37. Deutscher Sportpresseball, Frankfurt am Main

6 – 7
UEFA Champions League, Gruppenphase, 4. Spieltag

8
UEFA Europa League, Gruppenphase, 4. Spieltag

9 – 11
Bundesliga, 11. Spieltag

9 – 12
2. Bundesliga, 13. Spieltag

14
U-19-Vier-Nationen-Turnier in Armenien, Deutschland – Portugal, Jerewan

15
Länderspiel, Deutschland – Russland, Leipzig

15
U-20-Länderspiel, Italien – Deutschland, Spielort noch unbekannt

15
U-18-Länderspiel, Zypern – Deutschland, Paphos

15
Fachtag „Willkommen im Fußball“, Berlin

16
U-21-Länderspiel, Deutschland – Niederlande, Offenbach

16 – 17
Vollversammlung Behinderten-Fanbeauftragte Bundesliga und 2. Bundesliga, Berlin

17
U-19-Vier-Nationen-Turnier in Armenien, Deutschland – Niederlande, Jerewan

19
U-21-Länderspiel, Italien – Deutschland, Reggio nell’Emilia

19
U-19-Vier-Nationen-Turnier in Armenien, Armenien – Deutschland, Jerewan

19
U-20-Länderspiel, England – Deutschland, Colchester

19
UEFA Nations League, League A, Deutschland – Niederlande, Gelsenkirchen

23 – 25
Bundesliga, 12. Spieltag

23 – 26
2. Bundesliga, 14. Spieltag

27 – 28
UEFA Champions League, Gruppenphase, 5. Spieltag

29
UEFA Europa League, Gruppenphase, 5. Spieltag

30
Bundesliga, 13. Spieltag

30
2. Bundesliga, 15. Spieltag

Stand: 26. Oktober 2018

*Geburtstage

1 **Bernhard Cullmann (69),**
Weltmeister 1974, Europameister 1980
Dr. Christian Veith (60),
Aufsichtsratsmitglied
Fortuna Düsseldorf 1895 e.V.

2 **Lucien Favre (61),**
Trainer Borussia Dortmund
Sönke Goldbeck (42),
Aufsichtsratsmitglied FC St. Pauli
Hermann Ohlicher (69),
Aufsichtsratsmitglied
VfB Stuttgart 1893 AG

3 **Manfred Jacobi (71),**
Präsidiumsmitglied
SV Werder Bremen e.V.
Hans Meyer (76), Präsidiumsmitglied
Borussia Mönchengladbach e.V.
Gerd Müller (73), Weltmeister 1974 und
Europameister 1972
Rainer Zobel (70),
früherer Bundesliga-Spieler und -Trainer

4 **Marcell Jansen (33),**
Aufsichtsratsmitglied HSV Fußball AG

5 **Uwe Seeler (82),**
Ehrenspielführer der Nationalmann-
schaft, Ehrenpreisträger der Bundesliga
und Vizeweltmeister 1966
Christoph Metzelder (38),
Kuratoriumsmitglied DFL Stiftung
Lennart Johansson (89),
UEFA-Ehrenpräsident
Horst Müller (58), Aufsichtsratsmitglied
SpVgg Greuther Fürth GmbH & Co. KGaA

6 **André Schürrle (28),** Weltmeister 2014
Wolfgang Wirthmann (69),
Aufsichtsratsmitglied LigaTravel GmbH

7 **Norbert Eder (63),**
Vizeweltmeister 1986
Andreas Nagel (54),
DFL-Direktor Sport & Nachwuchs

8 **Tim Walter (43),** Trainer Holstein Kiel

9 **Andreas Brehme (58),**
Weltmeister 1990
Jörg Daubitzer (52),
ehemaliger Geschäftsführer
Bundesliga International GmbH
Herbert Wimmer (74), Weltmeister
1974 und Europameister 1972
Marcus Schulz (52),
Aufsichtsratsmitglied FC St. Pauli

10 **Jens Lehmann (49),**
Vizeweltmeister 2002

11 **Philipp Lahm (35),** Weltmeister 2014
Martin Hornberger (57),
Geschäftsführer SC Paderborn 07
Jürgen Friedrich (75),
früherer Bundesliga-Spieler

12 **Thomas Berthold (54),**
Weltmeister 1990
Hans-Joachim Lesching (77),
Aufsichtsratsmitglied 1. FC Union Berlin
Matthias Reichwald (47),
Kaufmännischer Leiter
RasenBallsport Leipzig GmbH

13 **Werner Roß (74),**
Repräsentant FC Ingolstadt 04 e.V.

14 **Peter Hidien (65),**
früherer Meisterspieler des Hamburger SV
Herbert Neumann (65),
früherer Meisterspieler des 1. FC Köln
Matthias Herget (63),
Vizeweltmeister 1986

15 **Uli Stielike (64),** Europameister 1980
und Vizeweltmeister 1982
Hans-Jürgen Laufer (70), Präsident
DSC Arminia Bielefeld e.V. und Stellver-
tretender Aufsichtsratsvorsitzender
DSC Arminia Bielefeld GmbH & Co. KGaA

16 **Wolfgang Kleff (72),** Weltmeister 1974
und Europameister 1972
Arie Haan (70),
früherer Bundesliga-Trainer

17 **Bernd Schneider (45),**
Vizeweltmeister 2002
Thomas Allofs (59),
Bundesliga-Torschützenkönig 1989
Florian Hopp (37), Direktor Finanzen
RasenBallsport Leipzig GmbH
Jens Hieckmann (55), Aufsichtsrats-
mitglied SG Dynamo Dresden

18 **Harald Konopka (66),**
früherer Nationalspieler und
Meisterspieler 1. FC Köln
Oliver Ruhnert (47), Geschäftsführer
Profifußball 1. FC Union Berlin

19 **Horst R. Schmidt (77),**
früherer DFB-Schatzmeister
Klaus Fichtel (74), ältester Spieler der
Bundesliga-Geschichte
Heinrich Kohl (62),
Aufsichtsratsmitglied FC Erzgebirge Aue

20 **Achim Beierlorzer (51),**
Trainer SSV Jahn Regensburg
Dr. Jürg Kasper (50),
Aufsichtsratsmitglied
SG Dynamo Dresden
Helge Leonhardt (60),
Präsident FC Erzgebirge Aue
Uwe Leonhardt (60),
Stellvertretender Aufsichtsrats-
vorsitzender FC Erzgebirge Aue
Barbara Schneider (50),
Geschäftsführerin LigaTravel GmbH
Steffen Schneekloth (55),
Präsident Holstein Kiel und
DFL-Präsidiumsmitglied

21 **Werner Lorant (70),**
früherer Bundesliga-Spieler und -Trainer
Dietrich Weise (84),
früherer Bundesliga- und DFB-Trainer
Martin Andermatt (57),
Aufsichtsratsmitglied
Hannover 96 GmbH & Co. KGaA
Martin Meichelbeck (42),
Technischer Direktor
SpVgg Greuther Fürth GmbH & Co. KGaA

22 **Günther Koch (77),**
Aufsichtsratsmitglied 1. FC Nürnberg
Ignacio Ordejón-Zuckermaier (51),
Aufsichtsratsmitglied
Fortuna Düsseldorf 1895 e.V.

23 **Andreas Jung (57),**
Vorstandsmitglied
FC Bayern München AG und Mitglied der
DFL-Kommission „Marketing & Sponsoring"
Urs Siegenthaler (71), DFB-Chefscout

24 **Maria Höfl-Riesch (34),**
Kuratoriumsmitglied DFL Stiftung
Thomas Schneider (46),
Chefscout A-Nationalmannschaft
Thomas Müller (52),
Aufsichtsratsmitglied FC Augsburg e.V.

26 **Dr. Christian Keller (40),**
Geschäftsführer Profifußball
SSV Jahn Regensburg GmbH & Co. KGaA
sowie Vorstandsmitglied
SSV Jahn Regensburg e.V.
Adolf Wedel (62), Aufsichtsratsmitglied
SpVgg Greuther Fürth GmbH & Co. KGaA

27 **Eike Immel (58),** Europameister 1980,
Vizeweltmeister 1982 und 1986
Marcel Reif (69),
Kuratoriumsmitglied DFL Stiftung
Franz Gerber (65),
früherer Bundesliga-Spieler

28 **Oke Göttlich (43),** Präsident FC St. Pauli
Ewald Lienen (65),
Technischer Direktor FC St. Pauli und
früherer Bundesliga-Trainer und -Spieler

29 **Huub Stevens (65),**
Aufsichtsratsmitglied FC Schalke 04 und
früherer Bundesliga-Trainer

30 **Peter Lange (63),**
Aufsichtsratsmitglied FC Schalke 04
Wolfgang Niersbach (68),
früherer DFB-Präsident
Harald Gärtner (50),
Geschäftsführer Sport & Kommunikation
FC Ingolstadt 04 GmbH und Mitglied der
DFL-Kommission „Fußball"

Dezember

Wichtige Fußballdaten und Veranstaltungen

1 – 3
Bundesliga, 13. Spieltag

1 – 2
2. Bundesliga, 15. Spieltag

2
Weihnachtsaktion der DFL Stiftung beim 1. FC Magdeburg

4 – 5
Trägertreffen Fanprojekte, Offenbach

7 – 9
Bundesliga, 14. Spieltag

7 – 10
2. Bundesliga, 16. Spieltag

10
Treffen der AG Fankulturen, Frankfurt

11
U-18-Nationen-Turnier in Israel, Deutschland – Serbien, Spielort noch unbekannt

11 – 12
UEFA Champions League, Gruppenphase, 6. Spieltag

12 – 22
FIFA-Klub-Weltmeisterschaft 2018, Vereinigte Arabische Emirate

13
U-18-Nationen-Turnier in Israel, Israel – Deutschland, Spielort noch unbekannt

13
UEFA Europa League, Gruppenphase, 6. Spieltag

13
Mitgliederversammlung des DFL e.V., Frankfurt am Main

14 – 16
Bundesliga, 15. Spieltag

14 – 17
2. Bundesliga, 17. Spieltag

16
Gala zur 72. Wahl „Sportler des Jahres 2018“, Baden-Baden

17
UEFA Champions League, Auslosung Achtelfinale & UEFA Europa League, Auslosung Runde der letzten 32, Nyon

18 – 19
Bundesliga, 16. Spieltag

21 – 23
Bundesliga, 17. Spieltag

21 – 23
2. Bundesliga, 18. Spieltag

21/22/23
Weihnachtsaktion der DFL Stiftung bei Bayer 04 Leverkusen (am Spieltag)

Stand: 26. Oktober 2018

*Geburtstage

1
Karl-Heinz Körbel (64),
Bundesliga-Rekordspieler (602 Einsätze)
Ansgar Schwenken (49),
DFL-Direktor Fußball-Angelegenheiten & Fans, Mitglied der DFL-Geschäftsleitung, DFL-Präsidiumsmitglied und DFB-Präsidiumsmitglied

3
Heiko Herrlich (47),
Trainer Bayer 04 Leverkusen
Marcus Höfl (44),
Aufsichtsratsmitglied
FC Augsburg 1907 GmbH & Co. KGaA

4
Ulf Kirsten (53), früherer Nationalspieler und Bundesliga-Torschützenkönig 1993, 1997 und 1998
Frank Briel (44), Geschäftsführer Sport, Finanzen, Kommunikation, Organisation, Verwaltung und Beiratsmitglied
TSG 1899 Hoffenheim Fußball-Spielbetriebs GmbH
Dr. Rüdiger Völkel (57),
Vizepräsident SC Paderborn 07

5
Klaus Allofs (62), Europameister 1980
Günter Hermann (58),
Weltmeister 1990

6
Prof. Dr. Volker Oppitz (87),
Ehrenvorsitzender SG Dynamo Dresden

7
Christian Ollig (41),
Aufsichtsratsmitglied
Hertha BSC GmbH & Co. KGaA

9
Alexander Ehm (52),
Aufsichtsratsmitglied
SpVgg Greuther Fürth GmbH & Co. KGaA
Horst Heldt (49),
Manager Hannover 96 GmbH & Co. KGaA

10
Friedhelm Funkel (65),
Trainer Fortuna Düsseldorf 1895 e.V.
Bernhard Temming (87),
Ehrenpräsident SC Paderborn 07
Rainer Adrion (65),
früherer Bundesliga-Spieler und -Trainer

11
Uwe Klimaschefski (80),
früherer Bundesliga-Spieler und -Trainer

12
Hanns-Detlev Höhne (67),
Aufsichtsratsvorsitzender 1. FSV Mainz 05

13
Dieter Eilts (54), Europameister 1996
Walter Mennekes (71),
2. Vizepräsident FC Bayern München e.V.
Christian Schwarting (68),
Präsidiumsmitglied
SV Werder Bremen e.V.

14
Peter Frymuth (62), DFB-Vizepräsident Spielbetrieb und Fußballentwicklung
Dr. Stephan Osnabrügge (48),
DFB-Schatzmeister

15
Vera Gäde-Butzlaff (64),
Aufsichtsratsmitglied
Hertha BSC GmbH & Co. KGaA

16
Mats Hummels (30),
Weltmeister 2014

17
Thilo Sautter (49),
Aufsichtsratsmitglied FC Augsburg 1907 GmbH & Co. KGaA

18
Mario Basler (50), Europameister 1996
Dr. Rainer Koch (60),
1. DFB-Vizepräsident für Amateure, Recht und Satzungsfragen

19
Dr. Hans-Josef Kapellmann (69),
Weltmeister 1974

20
Sebastian Kramer (42),
Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender Hannover 96 e.V.

21
Dr. Theodor Weimer (59),
Aufsichtsratsmitglied
FC Bayern München AG

22
Bernd Schuster (59),
Europameister 1980
Harald Strutz (68),
DFL-Ehrenangehöriger
Katja Schüßler (45),
Stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende LigaTravel GmbH
Thomas Kunert (43),
Aufsichtsratsmitglied
SG Dynamo Dresden
Britta Heidemann (36),
Aufsichtsratsmitglied
1. FC Köln GmbH & Co. KGaA,
Fechtolympiasiegerin und Kuratoriumsmitglied DFL Stiftung
Martina Voss-Tecklenburg (51),
Aufsichtsratsmitglied Fortuna Düsseldorf 1895 e.V.

23
Jochen Röttgermann (52),
Vorstandsmitglied
VfB Stuttgart 1893 AG
Carsten Cramer (50),
Geschäftsführer Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA und Mitglied der DFL-Kommissionen „Marketing & Sponsoring“ sowie „Internationalisierung“

24
Hans „Hennes“ Küppers (80),
früherer Nationalspieler
Marcus Sorg (53),
Cotrainer A-Nationalmannschaft
Johannes Bisping (45),
2. Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender
1. FC Nürnberg
Willi Reimann (69),
früherer Bundesliga-Spieler und -Trainer

25
Dr. Reinhard Rauball (72),
Präsident DFL e.V., 1. DFB-Vizepräsident und Präsident Borussia Dortmund e.V.
Volker Harr (54),
Vizepräsident SV Darmstadt 98
Jürgen Röber (65),
früherer Bundesliga-Spieler und -Trainer

26
Thomas Linke (49),
Vizeweltmeister 2002
Wolfgang Rolff (59),
Vizeweltmeister 1986

27
Klaus Fischer (69),
Vizeweltmeister 1982
Klaus-Dieter Fischer (78),
Ehrenpräsident SV Werder Bremen e.V.
Johannes Hintersberger (65),
Aufsichtsratsmitglied FC Augsburg e.V.

28
Markus Weinzierl (44),
Trainer VfB Stuttgart

29
Michael Köllner (49),
Trainer 1. FC Nürnberg
Wynton Rufer (56),
früherer Meisterspieler
SV Werder Bremen und Mitglied im „Bundesliga Legends Network“
Dirk Schuster (51),
Trainer SV Darmstadt 98

30
Berti Vogts (72),
als Spieler Weltmeister 1974, Europameister 1972;
als Trainer Europameister 1996

A–Z

Alle Namen in dieser Ausgabe auf einen Blick

Adrion, Rainer 79
Agag, Alejandro 8
Ailton 14
Alaba, David 50
Alcácer, Paco 22
Allofs, Klaus 79
Allofs, Thomas 77
Andermatt, Martin 77
Andersson, Patrik 61
Antwi-Adjej, Christopher 72
Augenthaler, Klaus 75
Aumann, Raimond 63
Baier, Daniel 9
Baku, Ridle 40
Basler, Mario 79
Baum, Manuel 28
Baumgart, Steffen 72, 73
Bayer, Florian 66
Beck, Andreas 69
Beckenbauer, Franz 20
Beckmann, Reinhold 20
Beierlorzer, Achim 77
Bein, Uwe 40
Berger, Jörg 61
Berthold, Thomas 77
Besand, Prof. Dr. Anja 65
Beverungen, Klaus 45
Bisping, Johannes 79
Bonhof, Rainer 10
Brandmair, Claus 9
Brehme, Andreas 20, 77
Breitenreiter, André 73
Breitner, Paul 75
Bremerich, Thomas 45
Brendt, Andreas 70
Briegel, Hans-Peter 75
Briel, Frank 79
Brooks, John Anthony 34
Brown, Dan 70
Bruchhagen, Heribert 8
Bublies, Pia 43
Burkardt, Jonathan 40
Butzen, Nils 70
Cardoso, Rodolfo Esteban 32
Cherundolo, Steven 32, 33, 34
Claus, Robert 19
Coelho, Paulo 68, 69
Collins, Jamilu 73
Cramer, Carsten 79
Csernai, Pál 75
Cullmann, Bernhard 77
Daniel, Jörg 28
Dante 14
Daubitzer, Jörg 77
Daum, Christoph 61
de Beer, Wolfgang „Teddy“ 29
Demandt, Sven 9
Dicker, Joël 68
Dilrosun, Javairo 21
Dobelli, Rolf 68
Dörr, Andreas 9
Dooley, Thomas 32
Dreesen, Jan-Christian 19
Dreßler, Sören 9
Dumas, Alexandre 68
Ebbers, Marius 9
Eberl, Max 4, 9, 10
Eder, Norbert 77
Ehm, Alexander 79
Ehrmann, Gerald „Gerry“ 59
Eichler, Christian 12, 17
Eilts, Dieter 79
Elber, Giovane 32
Enke, Robert 41, 70
Fabian, Patrick 69
Favre, Lucien 77
Ferguson, Alex 70
Fichtel, Klaus 77
Fichtner, Michael 49
Fink, Alwin 9
Fink, Oliver 68
Finke, Wilfried 73
Fischer, Klaus 79
Fischer, Klaus-Dieter 79
Fitzgerald, Melanie 33
Franke, Bernd 57
Friedrich, Jürgen 77
Fritsch, Rüdiger 19
Fröhlich, Wolfgang 44, 45
Frymuth, Peter 79
Funkel, Friedhelm 79
Gäde-Butzlaff, Vera 79
Gärtner, Harald 77
Garber, Don 33
Gerber, Franz 77
Giffey, Dr. Franziska 65
Göttlich, Oke 77
Goldbeck, Sönke 77
Gomez, Mario 16
Grafite 62
Grahammer, Roland 63
Grashoff, Helmut 9
Gries, Theo 9
Grischek, Robert 12
Guardiola, Pep 63
Gündogan, Ilkay 45
Haan, Arie 77
Hack, Helmut 19
Hahn, André 68
Hakimi, Achraf 21
Hambüchen, Peter 10
Harari, Yuval Noah 68
Harr, Volker 79
Hartmann, Marco 70
Heidemann, Britta 79
Hein, Oliver 70
Heldt, Horst 79
Helmer, Thomas 59
Henkel, Jan 5, 82
Herget, Matthias 77
Hermann, Günter 79
Herrlich, Heiko 60, 79
Heynckes, Jupp 20, 39, 63
Hidien, Peter 77
Hieckmann, Jens 77
Higi, Gerd 40
Hintersberger, Johannes 79
Hitzfeld, Ottmar 16
Höfl, Marcus 79
Höfl-Riesch, Maria 77
Höfler, Nicolas 68
Höger, Marco 70
Höhn, Immanuel 69
Höhne, Hanns-Detlev 79
Höltje, Frank-Eberhard 82
Hölzel, Tina 65
Hönnscheidt, Norbert 40
Hoeneß, Uli 17, 60, 63
Hoffman, Jilliane 68
Hopp, Florian 77
Hornberger, Martin 73, 77
Houellebecq, Michel 69
Hübers, Timo 68
Hünemeier, Uwe 72
Hummels, Mats 79
Ibisevic, Vedad 7
Ibrahimovic, Zlatan 68, 70
Ilgner, Dr. Michael 8
Illgner, Bodo 59
Immel, Eike 77
Jacobi, Manfred 77
Jakob, Jörg 8
Jansen, Marcell 77
Johansson, Lennart 77
Jones, Jermaine 33
Jorginho 32
Joy, Ian 33
Jugel, David 65
Jung, Andreas 8, 77
Jurgeleit, Daniel 9
Kahn, Oliver 60
Kahneman, Daniel 70
Kalou, Salomon 68
Kamps, Uwe 27
Kapellmann, Dr. Hans-Josef 79
Kapino, Stefanos 27
Kasper, Dr. Jürg 77
Katzenbach, John 70
Keita-Ruel, Daniel 70
Keller, Dr. Christian 77
Kempe, Dennis 69
Kiefer, Stefan 65
King, Stephen 68
Kiyosaki, Robert 70
Kirsten, Ulf 79
Kleff, Wolfgang 77
Klein, Mart 52
Klein, Robert 33
Klement, Philipp 70, 73
Klimaschefski, Uwe 79
Klinsmann, Jürgen 33
Klopp, Jürgen 40
Koch, Günther 77
Koch, Dr. Rainer 79
Köllner, Michael 79
Körbel, Karl-Heinz „Charly“ 75, 79
Kohfeldt, Florian 14, 28
Kohl, Heinrich 77
Kohr, Dominik 68
Konietzka, Friedhelm „Timo“ 45
Konietzka, Rainer 45
Konopka, Harald 77
Kramer, Sebastian 79
Krauße, Robin 70
Krkic, Bojan 40
Krösche, Markus 72, 73
Kronsbein, Helmut 60
Kühne-Hellmessen, Ulrich 20
Küppers, Hans „Hennes“ 79
Kuhnert, Stephan 27
Kunert, Thomas 79
Kutzop, Michael 59
Labbadia, Bruno 52
Lahm, Philipp 77
Lange, Peter 77
Langkamp, Sebastian 68
Laufer, Hans-Jürgen 77
Lehmann, Jens 77
Leibold, Tim 68
Lêmrich, 38
Leonhardt, Helge 77
Leonhardt, Uwe 77
Lesching, Hans-Joachim 77
Lewandowski, Robert 17, 50
Lienen, Ewald 58, 77
Linke, Thomas 79
Lomb, Niklas 70
Lorant, Gyula 75
Lorant, Werner 77
Lucio 32
Mähn, Karl-Helmut „Charly“ 40
Maier, Sepp 75
Mainka, Patrick 70
Malong, Pierre Kunde 68
Martínez, Javi 68
Matthäus, Lothar 21, 33
Matuschewski, Daniel 45
McFayden, Cody 70
McKennie, Weston 32, 34
Meeske, Michael 19
Meffert, Jonas 70
Meichelbeck, Martin 77
Mennekes, Walter 79
Mennerich, Stefan 49, 50
Mertesacker, Per 14
Metzelder, Christoph 77
Meyer, Hans 77

REGISTER / IMPRESSUM

Migliazzi, Miriam ____ 52
Miletic, Zdenko ____ 28
Müller, Florian ____ 40
Müller, Gerd ____ 5, 74, 75, 77
Müller, Horst ____ 77
Müller, Korbinian ____ 70
Müller, Thomas (FC Augsburg) ____ 77
Musk, Elon ____ 70
Nagel, Andreas ____ 44, 45, 77
Nesbø, Jo ____ 68, 70
Neuhaus, Florian ____ 21
Neuhaus, Nele ____ 69
Neumann, Herbert ____ 77
Niedecken, Wolfgang ____ 65
Niersbach, Wolfgang ____ 20, 77
Nigbur, Norbert ____ 45
Nordtveit, Havard ____ 68
Novak, Michael ____ 4, 20
Ohlicher, Hermann ____ 77
Ollig, Christian ____ 79
Oppitz, Prof. Dr. Volker ____ 79
Orban, Willi ____ 68
Ordejón-Zuckermaier, Ignacio ____ 77
Osnabrügge, Dr. Stephan ____ 79
Pardo, Pavel ____ 32, 33, 34
Parensen, Michael ____ 69
Paul, Christian ____ 49, 50
Pavlenka, Jiri ____ 27, 28
Petz, Manfred „Moppes" ____ 26-29
Pfennig, Christian ____ 8, 20
Philipp, Maximilian ____ 68
Pizarro, Claudio ____ 4, 12-17, 32
Plea, Alassane ____ 22
Pulisic, Christian ____ 32, 34
Quaschner, Nils ____ 69
Rafinha ____ 14
Rauball, Dr. Reinhard ____ 4, 19, 22, 62, 79
Rees, Arne ____ 33
Reichwald, Matthias ____ 77
Reif, Marcel ____ 77
Reimann, Willi ____ 79
Reina, Pepe ____ 14
Reinders, Uwe ____ 57
Reitmaier, Claus ____ 27
Reng, Ronald ____ 38, 41, 70
Reus, Marco ____ 21
Reuter, Stefan ____ 63
Ritter, Marlon ____ 73
Robben, Arjen ____ 50
Robbins, Anthony ____ 70
Rodríguez, James ____ 50
Röber, Jürgen ____ 79
Rönnow, Frederik ____ 26, 27
Röttgermann, Jochen ____ 10, 79
Rolff, Wolfgang ____ 79
Roß, Werner ____ 77
Rufer, Wynton ____ 79
Ruhnert, Oliver ____ 77
Rummenigge, Karl-Heinz ____ 63, 75
Russlan ____ 25
Sautter, Thilo ____ 79
Schäfer, Bodo ____ 70
Schippers, Stephan ____ 10
Schmidt, Horst R. ____ 77
Schmidt, Roger ____ 73
Schneekloth, Steffen ____ 19, 77
Schneider, Barbara ____ 77
Schneider, Bernd ____ 77
Schneider, Thomas ____ 77
Schubert, André ____ 73
Schürrle, André ____ 77
Schüßler, Katja ____ 79
Schulz, Marcus ____ 77
Schulze, Jochem ____ 72, 73
Schuster, Bernd ____ 79
Schuster, Dirk ____ 79
Schwarting, Christian ____ 79
Schwarz, Sandro ____ 5, 38-41
Schweinsteiger, Bastian ____ 14
Schwenken, Ansgar ____ 45, 79
Seeler, Uwe ____ 58, 77
Seifert, Christian ____ 3, 18, 21, 32, 33, 44, 45, 62
Sérgio, Paulo ____ 32
Shenghua, Huang ____ 10
Siegenthaler, Urs ____ 77
Sievers, Jörg ____ 27
Sorg, Marcus ____ 79
Stambouli, Benjamin ____ 68
Steinmann, Matti ____ 70
Steurer, Oliver ____ 45
Stevens, Huub ____ 77
Stielike, Uli ____ 77
Stirl, Tobias ____ 26
Strelecky, John ____ 68, 69
Strohdiek, Christian ____ 73
Strutz, Harald ____ 79
Taleb, Nassim Nicholas ____ 69
Tamir, Dr. Miky ____ 18
Temming, Bernhard ____ 79
Terodde, Simon ____ 9
Thurk, Michael ____ 41
Tisserand, Marcel ____ 69
Tolle, Eckhart ____ 68
Toppmöller, Klaus ____ 74, 75
Torró, Lucas ____ 68
Traoré, Ibrahima ____ 68
Trapp, Kevin ____ 26, 27, 28
Tuchel, Thomas ____ 40
Tyson, Mike ____ 68
Vance, Ashlee ____ 70
Vander, Christian ____ 27, 28
Veith, Dr. Christian ____ 77
Vilas, Nicolas ____ 69
Völkel, Dr. Rüdiger ____ 79
Vogts, Berti ____ 79
Voigt, Soeren Oliver ____ 19
Vorkötter, Dr. Uwe ____ 8
Voss-Tecklenburg, Martina ____ 79
Votava, Mirko ____ 17
Wagner, Alexander ____ 8
Walter, Tim ____ 77
Wedel, Adolf ____ 77
Weimer, Theodor ____ 79
Weinzierl, Markus ____ 79
Weise, Dietrich ____ 77
Werner, Tobias ____ 9
Wiedwald, Felix ____ 26
Wiese, Tim ____ 14, 27
Wimmer, Herbert ____ 77
Wirthmann, Wolfgang ____ 77
Witters, Valeria ____ 63
Witters, Wilfried ____ 57, 63
Wolze, Kevin ____ 70
Wuttke, Wolfram ____ 62
Yeboah, Anthony ____ 40
Zafón, Carlos Ruiz ____ 68
Zeaiter, Daniel ____ 44, 45
Zé Roberto ____ 32
Zézé ____ 32
Ziegler, Marc ____ 28
Zimmermann, Jan ____ 26
Zitelmann, Rainer ____ 68
Zobel, Rainer ____ 77
Zorn, Roland ____ 25, 29

IMPRESSUM

Herausgeber: DFL Deutsche Fußball Liga e.V., Guiollettstraße 44–46, 60325 Frankfurt am Main, Telefon +49 (0) 69-65005-0, www.dfl.de
E-Mail: dfl-magazin@dfl.de
Verantwortlich: Christian Pfennig (DFL-Direktor Unternehmens- und Markenkommunikation, Mitglied der Geschäftsleitung, V.i.S.d.P.)
Projektleitung:
Christopher Holschier (DFL)
Projektmanagement:
Philip Sagioglou (DFL)
Projektarbeit:
William Harrison-Zehelein (DFL)
Mitarbeit: Sebastian Gnad, Tim Herzog, Susanne Jahrreiss (alle DFL), Marnie Schmitt (DFL Digital Sports), Maximilian Türck (DFL Stiftung)
Visual Design: Thomas Markert (DFL Digital Sports)
Redaktion und Produktion:
TERRITORY
Content to Results GmbH
Bei den Mühren 1
20457 Hamburg
Phone: +49 40 3703-5003
Fax: +49 40 3703-5010
info@territory.de
Chefredakteur: Christian Paul
Creative Director: Jürgen Kaffer
Artdirection: Fabian Greve
Bildbearbeitung:
MWW Medien GmbH
Chef vom Dienst: Heiko Hamann
Schlussredaktion:
Dr. Michael Behrendt
Geschäftsführung:
Sandra Harzer-Kux, Soheil Dastyari
Projektverantwortung:
Stephan Schneider
Gastautoren: Steven Cherundolo, Jan Henkel
Autoren: Karl-Heinz Körbel, Ronald Reng, Roland Zorn
Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Christian Eichler, Jochem Schulze
Illustrationen: Russlan, Pia Bublies, Florian Bayer, Kopfsache: Miriam Migliazzi & Mart Klein (www.dainz.net)
Statistik: Offizielle Spieldaten
Fotoredaktion: Penélope Toro (TERRITORY); Witters GmbH, Hamburg; Ulrich Winkelmann (Ltg.), Lars Gebhardt, Tay Duc Lam
Titelfoto: Robert Grischek
Fotos in dieser Ausgabe:
Robert Grischek, Mike Stobe, Lêmrich, Imago, dpa Picture-Alliance, Witters, Marc Köppelmann, Besim Mazhiqi, DFL, Getty Images, EA SPORTS, Christian Kaufmann, Katrin Denkewitz, Horstmueller GmbH, Hans-Jürgen Herrmann, Alexa Vachon, Guido Kirchner, Patrick Nawe/Agentur 54°, firo sportphoto, City-Press /Getty Images, Tim Groothuis/Witters, Thorsten Wagner/Witters, Valeria Witters/Witters, Wilfried Witters/Witters

FSC www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C001857

Für sämtliche Beiträge gilt: Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet und Vervielfältigung auf Datenträger wie CD-ROM, DVD-ROM etc. nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verlages und der DFL. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen Verlag und Redaktion keine Haftung.

Gastautoren erinnern sich an Ratschläge und Entscheidungen, durch die ihr Leben und ihre Karriere geprägt wurden.

KICK-TIPP

Wenn Jan Henkel (45) an Usedom denkt, dann sicher nicht an Urlaub. Der Moderator beim DFL-Medienpartner Eurosport erlebte auf der Ferieninsel als Fechter eine Woche der Qualen. Den Effekt des Trainingslagers spürt er noch heute.

Grenzerfahrung

Text **JAN HENKEL**

Ich war 20 Jahre alt, als der frühere Nationaltrainer der ehemaligen DDR, Frank-Eberhard Höltje, zu uns zum Olympischen Fechtclub nach Bonn kam. Er muss dort offenbar den Eindruck gewonnen haben, dass wir ziemliche Weicheier waren. Deshalb fuhr er mit uns nach Zinnowitz auf Usedom. Dort gab es ein ehemaliges DDR-Trainingsleistungszentrum, das genau so eingerichtet war, wie man sich das vorstellt: Spartanisch wäre noch übertrieben. Für meine fünf Mitstreiter und mich wurde es ein Ort des Grauens. Wir erhielten ein einwöchiges Trainingslager der Willensschulung. Oder eher: der Lebensschulung.

Noch vor dem Frühstück ging es zum Laufen an den Strand. Eine Stunde, zum Warmwerden. Nach dem Frühstück: Zehn Mal 10 Meter, acht Mal 30 Meter, sechs Mal 50 Meter, vier Mal 100 Meter, zwei Mal 200 Meter, einmal 400 Meter – immer Vollgas. Und dann hieß es: „Das ganze Programm rückwärts." Und: „Wir hören nur auf, wenn ihr eure bisherigen Bestzeiten unterboten habt!"

Und genau das taten wir alle – im ersten Versuch, weil niemand wollte, dass die Tortur noch länger anhielt. Wir übergaben uns, aber wir schafften es. Was haben wir den Trainer damals verflucht. Es gab nur einen freien Abend. In der „Ostseebar" wollten wir tanzen gehen. Aber wenn die Treppe kein Geländer gehabt hätte, wären wir nicht hineingekommen, so müde waren wir. Nach zehn Minuten waren wir wieder draußen.

Doch anschließend haben wir unsere beste Saison gefochten. Wenn einer von uns in einem Match zurücklag, sagte ein Kollege einfach nur „Zinnowitz", das reichte, um anschließend richtig Gas zu geben.

Auch deshalb habe ich den allergrößten Respekt vor Frank-Eberhard Höltje. Ich machte dank ihm eine Erfahrung, von der ich heute noch profitiere. Selbst wenn du glaubst, über deine Grenze zu gehen: Deine wahre Grenze kennst du noch gar nicht. ●

ES GIBT SPIELTAGE.
UND ES GIBT TAGE AN DENEN WIR GESCHICHTE SCHREIBEN.

Tipico ist der Offizielle Partner der Bundesliga und 2. Bundesliga.

BUNDESLIGA tipico OFFIZIELLER PARTNER

BUNDESLIGA tipico OFFIZIELLER PARTNER

18+. Glücksspiel kann süchtig machen. Hilfe unter www.spielerambulanz.de.

BUNDESLIGA
#DontCrackUnderPressure
TAG HEUER
TAGHeuer
SWISS AVANT-GARDE SINCE 1860
TAG HEUER: OFFIZIELLER ZEITNEHMER DER BUNDESLIGA
Fußball ist jede Sekunde volle Konzentration, jeder Spielzug eine neue Herausforderung an Körper und Geist. Dabei eint alle Akteure das Ziel, als Sieger vom Platz zu gehen und getreu dem Motto „Don't Crack Under Pressure" jedem Druck standzuhalten.
BUNDESLIGA
TAGHeuer
OFFICIAL TIMEKEEPER